



Die neue Ausstellung im Museum für Neue Kunst heißt wie der Künstler: Herbert Maier. Mehr dazu auf Seite 9.

Fachkommission empfiehlt Umbenennung von 12 Straßen

„City Kidz“ übernehmen Patenschaften für Flüchtlingskinder

Stromsparmchecks helfen dem Geldbeutel und dem Klima

Der Dietrich-Bonhoeffer-Platz ist Weingartens neue Mitte

16,4 Millionen Euro kostet die Erweiterung der Adolf-Reichwein-Schule. Jetzt wurde das Richtfest gefeiert. Mehr dazu auf Seite 7.



# AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 21. Oktober 2016 – Nr. 682 – Jahrgang 29

## Mahnen und Erinnern

Am Sonntag, 23. Oktober, jährt sich die Deportation nach Gurs zum 76. Mal

Ein scheinbar achtlos liegengelassener Mantel auf der Mauer der Wiwili-Brücke erinnert seit 2013 an die Deportation der badischen Juden nach Gurs. Eine Tafel erläutert das Mahnmal: „Am 22. Oktober 1940 wurden mehr als 450 jüdische Bürgerinnen und Bürger aus Freiburg und Umgebung auf Befehl der nationalsozialistischen Gauleitung von der Güterhalle des Freiburger Bahnhofs aus in das südfranzösische Lager Gurs deportiert. Viele von ihnen kamen schon in Gurs durch Hunger und Krankheit um, die meisten

wurden im Vernichtungslager Auschwitz ermordet.“

Gemeinsam mit einem großen Mitveranstalterkreis gedenkt die Stadt Freiburg auch in diesem Jahr der deportierten Bürgerinnen und Bürger. Da der eigentliche Jahrestag heuer auf den Sabbat fällt und zudem mitten in den jüdischen Sukkot-Feiertagen (Laubhüttenfest) liegt, findet die Gedenkfeier auf der Wiwili-Brücke erst am Sonntag, den 23. Oktober, statt.

Nach einem Gottesdienst in der Synagoge werden Mitglieder der Jüdischen Gemeinde gemeinsam gegen 12.30 Uhr zum Mantel-Mahnmal gehen und einen Kranz niederlegen. Dort werden unter anderem Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Irina Katz sprechen. Alle Bürgerinnen und Bürger sind zu der Gedenkfeier herzlich eingeladen.

Am Abend, 19 Uhr, liest Dory Sontheimer aus ihrem Buch „Die sieben Schachteln“ im Goethe-Institut.

Weitere Veranstaltung am So, 30.10., Lesung: „Wir wissen nicht, wohin wir fahren – Briefe und Gedanken der deportierten Juden“, Jüdisches Gemeindezentrum, Nussmannstr. 14, Eingang Engelstr.



Ein Mantel aus Bronze auf der Wiwili-Brücke erinnert an die Deportation vor 76 Jahren. (Foto: A. J. Schmidt)

## Baden wird teurer

Gemeinderat beschließt neue Eintrittspreise für Bäder – 20er-Karte bleibt erhalten

Mit großer Mehrheit beschloss der Gemeinderat die Erhöhung der Eintrittspreise für die städtischen Hallen- und Freibäder ab 1. Januar. Gegenüber dem Verwaltungsvorschlag setzten die Fraktionen aber einige Änderungen durch. Beispielsweise bleibt die bei Vielschwimmern beliebte 20er-Karte erhalten.

Die letzte Erhöhung liegt fünf Jahre zurück. Aufgrund gestiegener Personal- und Sachkosten ist nunmehr eine erneute Anhebung notwendig, so die Regio Bäder GmbH.

Die neuen Einzeltarife (siehe Kasten) hielten alle Fraktionen für vertretbar. Nicht einverstanden zeigte sich eine breite Mehrheit jedoch mit den geplanten Änderungen bei der Familienkarte, bei Mehrfachkarten und Saisonkarten.

Die in Freibädern gültige Familienkarte (zwei Erwachsene, zwei Kinder) wird von 8 Euro auf 10 Euro erhöht. Jedes weite-

re Kind zahlt 1,70 Euro, so der erfolgreiche interfraktionelle Antrag von SPD, UL, JPG, FL/FF und Freien Wählern. Außerdem setzten sie durch, dass es künftig auch eine Variante „ein Erwachsener, zwei Kinder“ für 7 Euro gibt.

Mit Erfolg haben sich alle Fraktionen für die Erhaltung der 20er-Karte ausgesprochen – sie wird nur 2 Euro teurer. Gänzlich unangetastet bleiben die Preise für die ermäßigte 10er- und 20er-Karte. Der Änderung, dass an Feiertagen künftig nur noch zwei Bäder geöffnet haben sollen, stimmte das Gremium mehrheitlich zu.

### BÄDERPREISE

Karte	bislang	ab 2017
<b>Erwachsene</b>		
Einzeleintritt	4,00	4,50
10er-Karte	37,00	40,00
20er-Karte	68,00	70,00
<b>Ermäßigte / Kinder 4-17 Jahre</b>		
Einzeleintritt	2,70	3,00
10er-Karte	25,00	25,00
20er-Karte	46,00	46,00

## Würdige Erinnerung an die Alte Synagoge

Fundamentreste sollen dauerhaft im Boden konserviert werden



Diese Mauerreste waren Bestandteil des Kellerfundaments der Alten Synagoge. Sie sollen gut geschützt im Boden konserviert werden. (Foto: A. J. Schmidt)

Unerwarteter Fund auf der Großbaustelle am Platz der Alten Synagoge. Dort, wo das Wasserbecken zur Erinnerung an die 1938 von den Nazis zerstörte Synagoge entstehen soll, stießen die Bauarbeiter auf Reste der Fundamentmauern des früheren Gebetshauses. Sie sollen dauerhaft geschützt im Boden verbleiben.

Aufwendige Baugrunduntersuchungen mittels Bodensonde hatten im Vorfeld keine Hinweise auf Reste der Synagoge ergeben. Dass jetzt dennoch Mauerreste gefunden wurden, war daher laut Berttram Jenisch vom Landesamt

für Denkmalpflege nicht zu erwarten. Sie stammen nach eingehender Analyse der Lage und der Bauweise zweifelsfrei von einer 1925 im östlichen Teil errichteten Erweiterung. Jenisch hat die Fundstücke umfassend dokumentiert, exakt vermessen und daraus ein virtuelles 3D-Modell erstellt. Sein Urteil: „Es handelt sich um ein erhaltungswürdiges Kulturdenkmal.“

Darüber, in welcher Form das Denkmal zu erhalten ist, hat am Mittwoch ein Gespräch mit der Vorsitzenden der Israelitischen Gemeinde Irina Katz stattgefunden, an dem neben OB Salomon auch Baubürgermeister Haag und Denkmalpfleger Jenisch teilnahmen.

„Es war ein konstruktives, lösungsorientiertes Gespräch mit einem Hin und Her an rationalen und emotionalen Argumenten“, so OB Salomon. Konsens ist, das Denkmal am Ort zu erhalten. Weil die Substanz der Mauerreste aber so schlecht ist, dass man sie nicht dauerhaft der Witterung aussetzen kann, könnte man sie nur mit hohem konservatorischen Aufwand sichtbar präsentieren, der zugleich aber die Denkmaleigenschaft infrage stellen würde, so Denkmalpfleger Jenisch. Aus seiner Sicht wäre es die beste Lösung, die Steine mit einer Schutzhülle zu versehen und dann das Mauerwerk

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Flüchtlingssituation im Fokus

Verwaltung informiert über Unterbringung, Integration und Kosten

Der Gemeinderat hat den aktuellen Stand der Unterbringung und Integration von Flüchtlingen in Freiburg zur Kenntnis genommen und für das Haushaltsjahr 2016 weitere außer- und überplanmäßige Ausgaben für Versorgung, Unterbringung, Betreuung und Integration der Flüchtlinge genehmigt.

Die über 40 Seiten starke Verwaltungsvorlage, an deren Entstehung viele Ämter und Dienststellen beteiligt waren, ermöglicht erstmals einen umfassenden Einblick in die Situation der Flüchtlin-

gen in Freiburg. Erfreulich und zugleich bemerkenswert ist, dass inzwischen die meisten Menschen die Notunterkünfte verlassen konnten. Auch die Integration kommt voran: Viele Erwachsene absolvieren Sprachkurse; über 1000 Kinder besuchen Vorbereitungsklassen und konnten teils schon auf die Regelschule wechseln.

Bei den Kosten baut die Stadtverwaltung auf die Zusagen der Landesregierung. Diese zahlt nicht nur pro geflüchteter Person eine Pauschale, sondern hat auch angekündigt, die zwischenzeitlich stark angestiegenen Kosten für die Versorgung der Flüchtlinge zu überneh-

men. Genau auszurechnen, wie viel die Stadtverwaltung an welcher Stelle für Versorgung und Integration der Menschen ausgegeben hat, ist ein sehr komplexes Unterfangen. Um das exakt zu ermitteln, hat die Stadt eigens die Arbeitsgruppe „Spitzabrechnung“ gegründet. Die genauen Zahlen werden erst am Ende des Jahres feststehen und können aktuell nur geschätzt werden.

Im Gemeinderat gab es einmütiges Lob für die Verwaltung – und die Aufforderung, in den Bemühungen nicht nachzulassen. Auch das große Engagement der Bürgerschaft wurde allseits hervorgehoben.

## GEMEINDERAT IN KÜRZE

### 10 Jahre Gender in der Verwaltung

Ohne Aussprache hat der Gemeinderat die Ergebnisse des Gender-Rahmenplans II zur Kenntnis genommen und seine Fortschreibung beschlossen. Das in zehn Jahren seit Gründung der Geschäftsstelle Gender Mainstreaming Erreichte lässt sich auf eine kurze Formel bringen: Vieles ist angestoßen, im Verwaltungshandeln hat „Gender“ seinen festen Platz. Doch bis zur vollständigen Überwindung aller bestehenden Benachteiligungen im Verhältnis der Geschlechter zueinander ist es noch ein weiter Weg. Den mitzugehen, hat der Gemeinderat jetzt einstimmig beschlossen.

### Busse und Bahnen weiter von der VAG

Kompliziertes Verfahren – einfache Botschaft: Die Stadt Freiburg ist sehr zufrieden mit ihrer Nahverkehrstochter, der Freiburger Verkehrs AG. Damit die auch nach 2020 dafür sorgen kann, dass jährlich fast 80 Millionen Fahrgäste ihre Ziele in Freiburg sicher und pünktlich erreichen, hat der Gemeinderat jetzt einstimmig die „Direktvergabe gemäß EU-Verordnung“ beschlossen. Auf ein aufwendiges Vergabeverfahren, bei dem auch andere Nahverkehrsanbieter zum Zug kommen könnten, kann damit verzichtet werden.

### Finanzen: Nicht gut, aber besser

Mit dem zweiten Finanzbericht hat die Stadtverwaltung über die aktuelle Haushaltsentwicklung informiert. Gegenüber dem ersten Finanzbericht im Frühjahr hat sich die Situation aufgrund nochmals gestiegener Einnahmen zwar minimal verbessert, dennoch ließe sich Stand heute der Gesamtfinanzaushalt nur mit einer Kreditaufnahme von 53 Millionen Euro finanzieren. Sorge bereitet OB Salomon aber vor allem der Umstand, dass die Nöte der Kommunen bei der Landesregierung nicht zur Kenntnis genommen werden.

### Neuer FNP 2040

Mit großer Mehrheit hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, in den kommenden beiden Jahren mit der Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans zu beginnen.

(Gemeinderat, 18. Oktober)



## Querformat

## Neue Mitte für Weingarten

Die Freude war groß, als vorvergangene Woche der neue Dietrich-Bonhoeffer-Platz nach knapp neunmonatiger Bauzeit mit einem Festakt eröffnet wurde. Stellt er doch einen wichtigen Baustein des Gesamtkonzepts „Neue Mitte Weingarten-West“ dar. Mit ihm gibt es nun eine ansprechende und barrierefreie Verbindung vom Else-Liefmann-Platz über die Evangelische Hochschule in das dahinter liegende Wohnquartier. Mit seinen Holzdecks und integrierten Beeten lädt der Platz nicht nur die Studierenden zum Verweilen und Austausch ein, sondern auch die Anwohner ringsum. Die Umgestaltung hat 1,45 Millionen Euro gekostet. Bund und Land haben dazu 555 000 Euro beigesteuert, weitere 370 000 Euro die Stadt. Die restlichen 525 000 Euro kommen von der Evangelischen Landeskirche in Baden, dem Evangelischen Stadtkirchenbezirk Freiburg, dem Diakonieverein Freiburg-Südwest und der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde. So viel Zusammentun ist doch ein schöner Grund, sich an den Händen zu fassen oder eben ans bunte Tuch. (Foto: A. J. Schmidt)

## AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



## Nadyne Saint-Cast neu im Fraktionsvorstand

Die Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat am Montag in einer Nachwahl Stadträtin Nadyne Saint-Cast zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt. Neben der 37-jährigen Politikwissenschaftlerin gehören dem Vorstand



weiterhin die Fraktionsvorsitzende Maria Viehen (Bildmitte) und Stellvertreter Gerhard Frey an. Die Nachwahl wurde nötig,

weil der bisherige stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Stadtrat Timothy Simms, zum 1. Oktober in die Fraktionsgeschäftsstelle gewechselt ist.

Nadyne Saint-Cast ist seit 2014 Stadträtin und u. a. Mitglied im Ausschuss für Schule und Bildung, im Personalausschuss, in der AG Kinder- und Jugendhilfeplanung und im Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft, Touristik, Messe. Politischer Schwerpunkt der zweifachen Mutter ist die Familienpolitik, insbesondere engagiert sich Saint-Cast für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## Haushalt: Schwierige finanzielle Situation

Die gute wirtschaftliche Lage spült immer mehr Steuern in die Kassen des Bundes, der Länder und der Kommunen. Der Eindruck in der Öffentlichkeit ist: Die öffentlichen Kassen sind gut gefüllt. Und die Briefe, die unsere Fraktion erreichen, von Zuschussempfängern der Stadt Freiburg, die einen höheren Zuschuss wollen, oder von Projekten, die erstmalig einen städtischen Zuschuss beantragen, spiegeln genau dies wider: dass im nächsten Doppelhaushalt großzügig Geld für neue Projekte vorhanden ist.

Der 2. Finanzbericht für das Haushaltsjahr 2016 zeigt deutlich steigende Einnahmen von über 55 Millionen Euro gegenüber dem Haushaltsansatz. Die allgemeine Wahrnehmung ist daher auf den ersten Blick nicht falsch: Die Steuereinnahmen sprudeln – auch in Freiburg.

Meistens nicht wahrgenommen wird aber: Auch die städtischen Ausgaben steigen – 2016 um rund 75 Millionen Euro. Trotz sprudelnder Einnahmen fehlen 20 Millionen Euro. Über die Abrechnung der Flüchtlingskosten mit dem Land wird sich die Situation zwar noch verbessern, aber der Unterschied zwischen Einnahmen und Ausgaben kann nur durch Sondererlöse, vor allem aus dem Verkauf von Erbbaugrundstücken, gedeckt werden. Das ist nicht nachhaltig und kann auf Dauer nicht gutgehen. Die Mehreinnahmen reichen also nicht aus, um die laufenden Ausgaben, darunter viele Pflichtaufgaben, beispielsweise in der Sozial- und

Jugendhilfe, zu decken.

Freiburg ist mit dieser Situation nicht allein, vielen Städten geht es ähnlich: In Karlsruhe wird trotz guter Steuereinnahmen ein „Maßnahmenpaket zur Haushaltskonsolidierung“ diskutiert. In der Stadt Mannheim heißt ein ähnliches Programm SHM, Strategische Haushaltskonsolidierung Mannheim.

Wir haben deshalb in der letzten Sitzung der Haushaltsstrukturkommission die Verwaltung aufgefordert, zusammen mit dem Gemeinderat Vorschläge zu erarbeiten, wo im Haushalt gespart werden kann und wo Einnahmen erhöht werden können. Und man muss sich im Gemeinderat darüber verständigen, welche laufenden Aufgaben zwar wünschenswert, aber angesichts der Haushaltslage nicht finanzierbar sind, und welchen fairen Anteil die Nutzer städtischer Dienstleistungen und Einrichtungen selbst über Gebühren und Entgelte tragen können. Dieser Verantwortung für die städtischen Finanzen muss sich der Gemeinderat in den nächsten Monaten stellen.

## FRAKTION UNABHÄNGIGE LISTEN

Linke Liste – Solidarische Stadt  
Kulturliste Freiburg  
Unabhängige Frauen Freiburg



## Denkmalpflege in der Sackgasse

Jüngst machten die Freiburger Denkmalschutzbehörden unruhlich von sich reden. Die Themenfelder könnten nicht gegensätzlicher sein. Da ist einmal das Haus in der Kirchstraße, inzwischen Wallfahrtsort für alle Wiehremer Bürger/innen, die ihr Herz für neuzeitliche Wandmalereien entdeckt haben und die Stadtgestaltung offensichtlich in die eigenen Hände nehmen wollen, und dort der Platz der Alten Synagoge, wo die Stadt ein aufwendiges Gesamtkonzept mit Wasserbecken im Umriss der Alten Synagoge in Auftrag gegeben hat und wo plötzlich alte Mauerreste bei Baggerarbeiten auftauchen, die laut Denkmalamt bei Vorprüfungen leider nicht zu erkennen waren. Jetzt gibt es hier keinen Plan B.

Im ersten Fall ist die Angelegenheit etwas peinlich und es bleiben gravierende Fragen offen. Wie konnte ein Haus 1982 unter Denkmalschutz gestellt werden, obwohl die Prüfung damals nur von außen stattfand? Jetzt wurde es wieder entwidmet wegen gravierender Umbauten im Innenbereich, die allerdings schon vor 1982 vollzogen waren. Wird hier eine windige Argumentation dazu benutzt, eine politisch opportune Lösung von städtischer Seite zu begründen? Tom Brane darf also in diesem Falle weitermalen und sein Wandbild verdentermaßen zu Ende bringen.

Gleichzeitig geben Stadt und Denkmalbehörde so jedem Hausbesitzer/in einen Freibrief für die Fassadengestaltung, wenn das Haus nicht unter Schutz steht. Wie es aber tatsächlich um den Denkmalschutz in Freiburg bestellt ist, können wir den Erfahrungen mit dem Ratsstübli, dem Reinhold-Schneider-Gelände und der kürzlich entfernten Villa in der Wintererstraße entnehmen: Notfalls wird eben entwidmet!

Dass bei tieferen Grabungen auf dem Platz der Alten Synagoge alte Fundamente zutage treten

würden, pfeifen die Spatzen frühzeitig von den Dächern. Jetzt will das niemand verstehen, keiner mit dem Wahrscheinlichen gerechnet haben. Denn sonst wären die Pläne zur Gestaltung des Platzes wohl anders ausgefallen. Jetzt wird die Denkmalbehörde den bedeutenden Fund an die fortgeschrittenen Pläne des Platzes wohl anpassen müssen, oder?

Was muss passieren? Es bedarf einer neuen Transparenz in der Arbeit der für Freiburg zuständigen Denkmalbehörden und einer größeren Eigenständigkeit. Die Liste der unter Denkmalschutz gestellten Häuser und Objekte muss öffentlich gemacht werden. Es fehlt eine Regulierung für die Gestaltung von Fassaden und Flächen im öffentlichen Raum und eine neue Satzung im Baurecht, die den heutigen Herausforderungen an den öffentlichen Raum gerecht wird. Und ganz deutlich wird mehr Personal benötigt, damit die Denkmalbehörden ihren großen und umfassenden Anforderungen weiterhin gerecht werden können.

Von Seiten des Kultur- oder Baudezernats kommt dazu bisher keine Initiative. Die Unabhängigen Listen werden diese Themen in die politische Debatte und die anstehenden Haushaltsberatungen einbringen. (Atai Keller)



## JPG unterstützt alle Flächen der ProWo

Freiburgs größtes Problem bleibt der hochpreisige Wohnungsmarkt. Hohe Mieten werden zum Ausschlusskriterium, wenn nach Abzug der monatlichen Kosten für Unterkunft nicht ausreichend Geld für die gesellschaftliche Teilhabe bleibt. Oftmals bleibt dann nur der Wegzug ins Umland. In entgegengesetzter Richtung findet ein Zuzug kaufkräftigerer MitbürgerInnen statt. Beide Entwicklungen sind aus gesellschaftspolitischer Sicht äußerst besorgniserregend. Wir müssen daher dringend mehr Wohnraum entwickeln. Allem voran fehlt es an gefördertem Wohnraum.

Wir fordern daher, dass die Regelung für 50 Prozent geförderten Mietwohnungsbau zukünftig konsequent eingehalten wird. Gleichzeitig dürfen wir den Erhalt von Freiräumen nicht aus den Augen verlieren. Damit diese Gratwanderung gelingt, müssen wir unsere beschränkten Flächen optimal nutzen, und das geht nur mit Geschossbau. Wenn wir nicht in der Breite Fläche versiegeln wollen, dann müssen wir höher bauen. Das war und ist in Freiburg leider ein Tabuthema. Zur Bewältigung der Herausforderungen bleibt uns jedoch kaum etwas anders übrig. Wir ermutigen daher die Stadtverwaltung, bei der Planung der neuen Flächen mutig in die Höhe zu experimentieren.

Uns ist bewusst, dass Veränderungen oft auf Sorgen und nicht selten auch auf Ablehnung stoßen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Bürgervereinen gestaltete sich in der Vergangenheit oft schwierig. Jedoch gelang diesmal mehrheitlich der Sprung über die bisherige „Not in my backyard“-Haltung, wofür wir uns bedanken möchten.

Unbequem bleibt die Frage im Umgang mit Kleingärten. Zur oftmals vermisst geglaubten Ehrlichkeit in der Politik gehört, klare Prioritäten für die Nutzung von Flächen zu benennen. Kleingärten haben als privater Freiraum einen geringeren Stellenwert als Wohnraum oder öffentlicher Freiraum. Für Ausgleich wird gesorgt, auch wenn dies für viele Betroffene sicherlich nur einen schwachen Trost darstellt.

Ferner möchten wir im Hinblick auf den Perspektivplan der Stadtverwaltung eine erneute Begutachtung der Günterstaler Wiesen nahelegen. Auch diese Fläche liegt in städtischer Hand, die zu erwartenden Schwierigkeiten sind vergleichbar mit jenen der vorherigen Flächen. In Fragen der sozialen Durchmischung wäre mit einer Bebauung diesbezüglich eine positive Entwicklung für die anliegenden Stadtteile zu erwarten.



## Die Mieten stagnieren!?

Auf den ersten Blick hört sich die Meldung positiv an, dass die Mieten seit Jahresanfang stagnieren. So das Ergebnis der Analyse des „Centers for Real Estate Studies“ (CRES).

Im Spiegel vom 28. Juli 2016 rangiert Freiburg als die teuerste Stadt Deutschlands: „Platz eins der teuersten Städte: Freiburg im Breisgau (Baden-Württemberg). Die Stadt am Fuß des Schwarzwalds ist mit einem Wohnkostenanteil von 30 Prozent im Jahr 2015 die teuerste. Zwar liegen die Mieten mit 10,26 Euro (netto kalt pro Quadratmeter) nur auf Platz sechs – die vielen Studenten in der Stadt senken aber die Kaufkraft.“

Die Frage sei also erlaubt, wohin die Preise noch steigen sollen, wenn man schon auf Platz 1 steht?

Patrick Evers: „Das Problem in Freiburg ist doch der bezahlbare Wohnraum. Und bei knappem Wohnraum nehmen Besserverdienende den finanzschwachen Haushalten zunehmend den Wohnraum weg. Wir können es nur immer wieder wiederholen. Freiburg braucht dringend bezahlbaren Wohnraum! Dazu brauchen wir neue Flächen und Erschließung neuer Stadtteile. Vorschläge haben die FDP-Stadträte mehrfach unterbreitet. Der momentane Zustand führt dazu, dass der Zuzug in die Umlandgemeinden weiter zunimmt. Das hat zur Folge, dass sich der Pendlerverkehr erhöht. Das führt zu Staus, zu Feinstaubbelastung und ist letztlich ein ökologischer Horror. Ganz zu schweigen vom zunehmenden sozialen Gefälle zwischen Arm und Reich. Dass ausgerechnet eine grüne Stadt wie Freiburg nicht in der Lage ist, diese Situation zügig zu verändern, ist peinlich. Wenn das ökologische Denken und Handeln vor der eigenen Haustür aufhört, wird bald aus Green-City eine Grey-City.“

## NAMEN UND NACHRICHTEN

In seiner letzten Sitzung wählte der Gemeinderat die amtierende Naturschutzbeauftragte **Dagmar Reduth**



für weitere fünf Jahre. Sie ist eine der drei ehrenamtlichen Naturschutzbeauftragten der Stadt Freiburg und berät die Untere Naturschutzbehörde im Umweltschutzamt mit fachlichen Stellungnahmen. Sie ist für das Gemarkungsgebiet südlich der Dreisam und westlich der Besançon- und Matsuyamaallee zuständig. Für die Biologin stellt der Bau neuer Wohnungen angesichts knapper Flächen und notwendiger Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen eine der großen Herausforderungen für den Natur- und Artenschutz in den kommenden Jahren dar.

**Nach einer Besichtigung des Hauses Kirchstraße 17 hat die Denkmalbehörde festgestellt, dass wegen starker baulicher Veränderungen doch keine Denkmaleigenschaft gegeben ist. Das an der Fassade in den vergangenen Wochen angebrachte Bild kann also bleiben.**

Diese überraschende Lösung im Streit um die Fassadenbemalung teilte das Baurechtsamt vorige Woche mit. Bislang war das Gebäude als Kulturdenkmal eingestuft, weshalb die Untere Denkmalbehörde die weitere Bemalung an der Außenwand zunächst eingestellt hatte.

Die Erfassung der Kulturdenkmale fand in der Wiehre im Jahr 1982 statt. Dies geschah auf Grundlage einer Straßenbegehung und einer Beurteilung von außen durch



Die neue Fassade in der Kirchstraße 17 gefällt vielen – und kann jetzt auch bleiben. (Foto: A. J. Schmidt)

das damalige Landesdenkmalamt. So auch bei dem Doppelhaus Kirchstraße 15 und 17. Grundsätzlich finden Begehungen solcher Häuser erst dann statt, wenn konkrete Verände-

rungen bei der Behörde beantragt werden.

Die Untersuchung des Hauses Kirchstraße 17 zeigte jedoch, dass im Rahmen zweier großer Umbauten 1968 und

1979 im Inneren sämtliche historische Oberflächen und Ausstattungen verlorengegangen sind: Treppenhaus, Türen, Stuck oder Täfelungen wurden beseitigt, Grundrisse verändert und Eingriffe an der Tragkonstruktion vorgenommen.

Dem Gebäude fehlt es daher an originaler Bausubstanz sowie an Alters- und Seltenheitswert, um eine Kulturdenkmaleigenschaft begründen zu können. Alleine die Tatsache, dass das Haus an der alten Straße zum Dorf Wiehre steht, gibt ihm keine stadtbaugeschichtliche Bedeutung. Da das Gebäude auch nicht in einem Bereich liegt, in dem eine Gesamtanlagensatzung gilt, die Anforderungen an das Gebäudeäußere stellt, gibt es aus Sicht der Denkmalbehörden keinen Grund, Vorgaben bei der Gestaltung zu machen. Aus denkmalrechtlicher Sicht kann das Wandbild daher bleiben. ☞

## Würdige...

(Fortsetzung von Seite 1)

zu verfüllen. „Damit ist es für Jahrhunderte gesichert.“

Für das geplante Wasserbecken, das als Gedenkstätte die Umrisse der Alten Synagoge exakt nachzeichnen soll, müssten allerdings ein paar wenige Steine entfernt werden. Aus Sicht des Denkmalschutzes wäre das vertretbar, da der bei weitem größte Teil des Denkmals erhalten bleiben würde. Die entnommenen Steine sollen Teil eines Mahnmals werden, so der Vorschlag der Stadtspitze.

Irina Katz machte deutlich, dass die Israelitische Gemeinde vor einer sehr schwierigen Entscheidung steht. „Steine haben im jüdischen Glauben eine große Bedeutung. Sie sind Zeitzeugen für die Menschen, die in diesen Mauern gebetet haben.“ Am 27. Oktober wird sie gemeinsam mit Bürgermeister Haag und Denkmalpfleger Jenisch ihre Gemeinde über die Situation informieren. ☞

## AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



### Ein Quantensprung für Lehen

Die Überlegungen der früheren Gemeinde Lehen zur Entwicklung eines Wohngebiets im Gewinn Zinklern reichen bis in die 50er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Seit Jahrzehnten ist eine Bebauung dieses Dreiecks zwischen Dreisam, Paduaallee und Breisgauer Straße geplant. Nachdem der Gemeinderat Ende September das weitere Vorgehen im Bebauungsplan „Zinklern“ nach der Diskussion um die Anzahl der Wohneinheiten einstimmig beschlossen hat, werden nun die Konturen sichtbar.

#### Viele neue Nachbarn

Die Fläche ist mit rund 7,6 Hektar so groß wie keine andere im Flächennutzungsplan 2020. Zinklern ist damit aktuell das größte Innentwicklungsbauvorhaben. 30 Prozent der Wohnfläche sind für



Reihen- und Doppelhäuser eingeplant, die verbleibenden 70 Prozent werden im Geschosswohnungsbau errichtet. Die bislang überdurchschnittlich eher ältere Bevölkerung Lehens wird durch den Zuzug vieler Familien verjüngt. Zu den heute 2500 Einwohnern werden nach Abschluss der Baumaßnahme bis zu 1500 dazukommen. „Dies wird für die Ortschaft Lehen ein Quantensprung sein und für die Lehener manche Herausforderung bedeuten“, ist sich **Bernhard Schätzle**, CDU-Stadtrat und Ortsvorsteher von Lehen, sicher. „Es müssen jedoch auch deutlich die Vorteile für die Ortschaft Lehen im Zuge der Entwicklung des Baugebiets Zinklern benannt werden.“

#### Große Vorteile

Der Entwurf nimmt große Rücksicht auf das gewachsene und eher ländlich geprägte Lehen. Eine wichtige Rolle spielte eine gute sozialräumliche Verträglichkeit mit dem historischen Ortskern. Verschiedene Bau- und Wohnungstypen und eine behutsame Entwicklung werden dazu beitragen, den alten und den neuen Teil rücksichtsvoll zusammenwachsen zu lassen. Viele positive Impulse werden vom Baugebiet ausgehen. Diese sind zum Beispiel die Schaffung einer Einkaufsmöglichkeit bei einem Vollsortimenter in Lehen, die schon lange benötigte Pflegeeinrichtung für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, eine Kindertagesstätte, der Neubau der Feuerwache



Keine Sackgasse: Im Zinklern entsteht Wohnraum für bis zu 1500 Neu-Lehener. (Foto: AJS)

sowie das Öffnen Lehens in der Ortsmitte hin zur Dreisam über eine gelungene geplante Platzsituation. „Lehen erhält ein neues Zentrum, einen Quartiersplatz, der den alten Teil der Ortschaft mit der neuen Bebauung verbindet“, so Schätzle. Auch die Stärkung der Lehener Gewerbetreibenden und die gute Auslastung von Hallenbad und Schule sind zu nennen. „Die Lehener, der Ortschaftsrat, die Ortsverwaltung, der Gemeinderat sowie viele Freiburgerinnen und Freiburger sehen der Planoffenlage am 6. Dezember 2016 und der Realisierung zwischen 2017 und 2022 hoffnungsvoll entgegen“, betont der Lehener Stadtrat.



### Quartiersarbeit vernünftig entwickeln

In mittlerweile zehn Freiburger Stadtteilen gibt es sie: die Quartiersarbeit. Für die SPD-Fraktion stellt die Quartiersarbeit einen der wichtigsten Bausteine in der Gestaltung der Stadtentwicklung und für das soziale Zusammenleben im Quartier dar. „Es ist das ehren- und hauptamtliche Engagement in Kitas und Schulen, Sportvereinen, Kirchengemeinden sowie in Bürgerinitiativen, in nachbarschaftlichen Einrichtungen und Netzwerken, das zur Lebensqualität in einem Stadtteil beiträgt“, so **Renate Buchen**, Fraktionsvorsitzende. „Um dies zu fördern, ist es wichtig, dass Quartiersarbeit mit Personal zur Koordination, Räumen und Sachmitteln Unterstützung bietet.“



Anlass zur Diskussion um die Quartiersarbeit liefert ein Gutachten, das vom Gemeinderat im Jahr 2015 beauftragt wurde. Das nun vorliegende Ergebnis fordert, die Quartiersarbeit nicht mehr von freien Trägern leisten zu lassen, sondern im Wege einer Kommunalisierung durch die Stadt selbst.

Gründe für diese Schlussfolgerung sind fehlende Steuerung durch die Stadt, mangelnde Effektivität aufgrund fehlender Vorgaben sowie mangelnde Transparenz der geleisteten Arbeit. Außerdem werden Aufgabenstandards gefordert, sowie ein nachvollziehbarer Ressourceneinsatz und ein regelmäßiges Monitoring. Dieses sollte der Gemeinderat bereits im Oktober beschließen, die Fraktionen haben diese weitreichende Entscheidung erst einmal vertagt.

Im Gemeinderat kämpft die SPD-Fraktion seit vielen Jahren für die Quartiersarbeit. Neben dem Ausbau der individuellen Arbeit war ein zentrales Anliegen der SPD eine zentrale Koordinationsstelle. Dies wurde mehrmals vom Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt. Dass nun das Gutachten zum selben Ergebnis gelangt sowie die Anregung, im Stadtteil Mooswald-Ost die Quartiersarbeit einzuführen, ist sicherlich ein positiver Aspekt des Gutachtens.

Die Schlussfolgerung der Kommunalisierung

von Quartiersarbeit kann die SPD-Fraktion politisch nicht nachvollziehen. Renate Buchen: „In Freiburg hat sich das Prinzip der ausgeprägten Subsidiarität bewährt. Es sind die freien Träger vor Ort, die um die Vielfältigkeit im Stadtteil wissen und den ganz individuellen Bedürfnissen gerecht werden können. Und außerdem haben sie durch ihre Unabhängigkeit eine Anwaltsfunktion, auch gerade gegenüber der Stadt oder der Freiburger Stadtbau. Dies würde durch eine Zentralisierung zerstört.“

Um den vielen Interessen gerecht zu werden, wird sich die SPD-Fraktion darum bemühen, dass ein Kompromiss gefunden werden kann, der für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Erste interfraktionelle Gespräche deuten darauf hin, dass dies gelingen könnte.



### Dietenbach: Baugebiet ohne Baugrund

Landwirte des Dietenbach-Geländes haben einen Leserbrief verfasst und auch FL/FF, mit der Bitte um Veröffentlichung, zukommen lassen. Wir unterstützen die Anliegen der Landwirte, denen Enteignung droht und deren berufliche Existenz teils zerstört würde. Dazu aus dem Programm von FL: „Wir treten für eine umweltschonende Landwirtschaft ein, namentlich auf der Gemarkung Freiburg. Gerade weil Agrarlandschaften große Flächen einnehmen, kommt ihnen eine besondere Bedeutung für den Schutz der Umwelt sowie der Kulturlandschaft zu. Zudem sind landwirtschaftliche Flächen in Stadtnähe ein hohes Gut.“

**Auszüge aus dem Leserbrief** (ganzer Text: <http://freiburg-lebenswert.de/dietenbach-baugebiet-ohne-baugrund/>): Die Stadt plant groß – auf Grundstücken vieler privater Eigentümer, darunter Landwirte, die mit den Äckern ihr Einkommen erwirtschaften müssen. Und das Umweltbundesamt und das Land BW sprechen von der dringlichen Aufgabe, Böden und Landschaft zu erhalten?

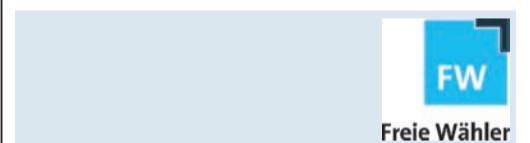
Der Fantasiebedarf an Wohnungen ist ein Tuschenspielertrick der Stadt, um den Bedarf für einen Neubaustadtteil Dietenbach mit 5000 Wohnungen herbeizuzaubern. Die für die wachsende Bevölkerung nötigen neuen Wohnungen können mehr als genug mit dem laufenden Flächennutzungsplan errichtet werden. Bauen auf der grünen



Dietenbach: einmal bei Hochwasser, einmal bei schönem Wetter. (Fotos: FL/FF)

Wiese vor der Stadt, das kann so nicht weitergehen. Auch unsere Kinder, Enkel und Urenkel wollen noch ein Stückchen Land um sich haben. Und wo sollen die Ausgleichsflächen herkommen? Auch wieder von den Landwirten?

Möglichst günstiger Wohnraum? Eine Farce – auch diese Wohnungen werden nach einigen Jahren zu höchstmöglichen Preisen vermietet oder verkauft. Abgesehen von der Riesenfinanzlücke bei der Stadt, die auf Kosten von Qualität im Stadtteil noch geschlossen werden soll! Weiß das jeder, der vom „Muss“ für Dietenbach spricht? Ein Umwelt/ Sozialschandal? Gewinner ist einzig die Bauindustrie.



### Quartiersarbeit in Freiburg

Die Quartiersarbeit in Freiburg muss neu aufgestellt werden. Die Freien Wähler setzen sich für die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts, also von generellen, stadtteilübergreifenden Leitlinien für die Gemeinwesenarbeit in Freiburg seitens der Verwaltung in Kooperation mit den Akteuren, ein. Dafür sollen die Ergebnisse der Studie von con\_sens mit einfließen und mit den bisherigen Trägern diskutiert und weiterentwickelt werden. Diese Partizipation der Akteure ist von großer Bedeutung für die Nachhaltigkeit und Kontinuität in der Quartiersarbeit. Die Gegebenheiten und Heterogenität jedes einzelnen Stadtteils sollen berücksichtigt werden und fließen in das Konzept mit ein.

Als Organisationsform soll ein Dachverband mit Koordinierungsfunktion innerhalb der Quartiersarbeit gegründet werden. Alle Träger und die Stadt Freiburg sind Mitglied des Dachverbands. Im Vereinsvorstand sind Angestellte der Stadtverwaltung vertreten und wirken steuernd auf die Arbeit ein. Die einzelnen Träger arbeiten jeweils vor Ort anhand des neuen Konzepts mit Evaluationen und Bewertungen. Es gibt in Freiburg bereits ähnliche Steuerungsmodelle, wie den Koordinationskreis Jugendberufshilfe. Analog dieses Modells sollte der Dachverband etabliert werden. Die Einrichtung einer Koordinationsstelle Quartiersarbeit ist zu begrüßen, soll aber innerhalb des neu zu konstituierenden Dachverbands wahrgenommen werden. Die Mitarbeiter/innen sind zunächst weiterhin über ihre bisherigen Träger angestellt, jedoch mit klar formulierten Stellenbeschreibungen und Aufgabenbereichen. Über eine zukünftige Anstellung ebenfalls im Dachverband soll nachgedacht werden.

Ziel muss es sein, das vorhandene bürgerschaftliche Engagement und die Selbstorganisation in allen Stadtteilen nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen. Dafür ist es erforderlich, die Erfahrungen und Kompetenzen der momentanen Mitarbeiter/innen der Quartiersarbeit in den Stadtvierteln mit einzubinden. Eine Trägervielfalt bietet dann Vorteile, wenn sie gut organisiert und gesteuert wird. Eine völlige Übernahme der Quartiersarbeit in städtische Hand entspricht jedoch nicht der Freiburger Systematik!

DIESE STRASSEN SOLLEN UMBENANNT WERDEN (TEIL I)

Alban-Stolz-Straße

Benannt: 1914, Stadtteil: Zähringen
Alban Stolz (1808–1883) war katholischer Theologe, Priester, Professor für Pastoraltheologie und zwischen 1958 und 1959 auch Prorektor der Universität Freiburg. Er galt als größter katholischer Volksschriftsteller, der unter anderem den im Herder-Verlag erschienenen „Kalender für Zeit und Ewigkeit für das gemeine Volk und nebenher für geistliche und weltliche Herrenleute“ herausgab. Die Publikation erzielte mit Auflagen von 300000 bis 400000 Exemplaren große Wirkung vor allem im deutschsprachigen Raum. Er vertrat antimoderne und antimoderne Positionen, die sich gegen jede gesellschaftliche Veränderung wandten. Für die Missstände seiner Zeit machte er vor allem die Juden verantwortlich, die er als „Schmarotzer, Maden, Ratten, Läuse und Unkraut“ bezeichnete. Das Schachern und Wuchern sei ihnen erblich angeboren und rassistisch begründet. Sein aggressiver Antisemitismus fand kraft seiner kirchlichen Autorität Millionen von Lesern. Stolz gilt als wichtigster antisemitischer Publizist der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Kommission empfiehlt die Umbenennung der Straße nach dem Schweizer Dichter Gottfried Keller (1819–1890).

Eckerstraße

1889, Neuburg (Institutsviertel)
Johann Alexander Ecker (1816–1887) war Anatom und Anthropologe und entstammte einer bekannten Freiburger Professorenfamilie. Er studierte Medizin und übernahm 1850 den Lehrstuhl für Zoologie, Physiologie und Anatomie in Freiburg. Bekanntheit erlangte er vor allem durch seine Arbeiten zur Embryonalentwicklung des Menschen. Ecker gilt als Begründer der Schädelkunde und versuchte, einen Nachweis über die Höherentwickeltigkeit der weißen Rasse zu erbringen. Seine anthropologische Sammlung umfasste 1600 Menschenschädel aus Europa, Afrika, Südamerika und Ostasien, die heute im Universitätsarchiv verwahrt werden. 1911 entwarf die Universität, einige Dutzend Herero-Schädel an Namibia, die ehemals deutsche Kolonie Deutsch-

Südwestafrika, zurückzugeben. Ecker gilt als Vordenker des Sozialdarwinismus, wonach es ein Naturgesetz sei, „dass die geistig höherstehende Rasse die niedriger stehende verdrängt“. Seine Arbeiten begründeten die völkischen Rasseideologien des 20. Jahrhunderts. Die Kommission empfiehlt, die Straße nach Adolf Kußmaul (1822–1902), dem ehemaligen Direktor der Klinik für Innere Medizin, zu benennen.

Gallwitzstraße

1934, Unterwiehre-Süd
General Max von Gallwitz (1852–1937) wurde als deutscher Heerführer im Ersten Weltkrieg an der West- wie an der Ostfront eingesetzt und machte sich vor allem mit dem deutschen Angriff auf Verdun und der Abwehrschlacht an der Somme einen Namen. Er steht für die politisch verhängnisvolle Position, dass „die deutschen Soldaten im Feld unbesiegt“ geblieben seien und der Zusammenbruch ausschließlich „der inneren Front“ anzulasten sei. Noch im Oktober 1918 befürwortete er die Fortsetzung des damals aussichtslosen Krieges. In der Weimarer Republik förderte er den deutsch-nationalen Revisionismus gegen das Versailler „Schanddiktat“ und beteiligte sich am Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung, unter anderem als Reichstagsabgeordneter der DNVP. Nach seinem Tod 1937 erhielt von Gallwitz ein Staatsbegräbnis in Freiburg, und zahlreiche Kasernen wurden nach ihm benannt. Außerdem wurde er mit der Ehrenbürgerwürde der Universität und mit der Ehrenbürgerschaft Freiburgs geehrt.

Auf Vorschlag der Kommission könnte die Straße nach Erich Maria Remark (1898–1970), dem Autor des Antikriegsromans „Im Westen nichts Neues“, benannt werden.

Die Kommission empfiehlt, die Straße nach Otto Wels (1873–1939) zu benennen, der als SPD-Vorsitzender 1933 die letzten freien Worte im Reichstag sprach.

Hegarstraße

1931, Stühlinger
Alfred Hegar (1830–1914) war nach seinem Medizinstudium zunächst praktischer Arzt und Militärmediziner in Darmstadt, später Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universität Freiburg. Zwischen 1868 und 1904 leitete er die Freiburger Universitätsfrauenklinik und wurde nach seinem Ausscheiden als Ehrenbürger Freiburgs geehrt. Hegar gilt als Begründer der operativen Gynäkologie und Geburtshilfe und hat dort unbestrittene Verdienste. Allerdings war er auch ein Vertreter menschen- und frauenverachtenden Denkens, was unter anderem in seiner Schrift „Der Geschlechtstrieb. Eine social-medizinische Studie“ zum Ausdruck kommt. Darin

verband er sozialdarwinistische und biologische Vorstellungen mit rassehygienischen Forderungen. Er war einer der ersten Fürsprecher einer staatlichen Regulierung der Fortpflanzung und einer rassehygienischen begründeten Eugenik. 1905 wurde er Ehrenmitglied der neu gegründeten Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene. Die Kommission empfiehlt, die Straße nach Sabine von Kleist (geb. 1933), der ersten Dekanin der medizinischen Fakultät, zu benennen.

Hindenburgstraße

1927, Oberau
Paul von Hindenburg (1847–1934) war preußischer Offizier, Generalfeldmarschall und zwischen 1925 und 1934 Reichspräsident. Nach dem Krieg propagierte Hindenburg die „Dolchstoßlegende“, die die Schuld für die von der Heeresleitung militärisch verursachte Niederlage auf Sozialdemokraten und andere demokratische Politiker abwälzen sollte. Diese maßgeblich von Hindenburg in die Welt gesetzte Legende wurde zu einer der wichtigsten Propagandaparolen der antidemokratischen und antisemitischen Kräfte, die gegen die Weimarer Republik kämpften. Als Reichspräsident blockierte er mit den Notverordnungen die demokratischen Parteien und löste mehrfach den Reichstag auf, zuletzt 1933, als er Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte. Kurz darauf wurden die Versammlungs- und Pressefreiheit sowie andere Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt. Über das von ihm unterzeichnete Ermächtigungsgesetz konnte Hitler unabhängig vom Reichstag Gesetze erlassen. Hindenburg schwächte die demokratischen Parteien und löste mehrfach den Reichstag auf, zuletzt 1933, als er Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte. Kurz darauf wurden die Versammlungs- und Pressefreiheit sowie andere Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt. Über das von ihm unterzeichnete Ermächtigungsgesetz konnte Hitler unabhängig vom Reichstag Gesetze erlassen.

Hindenburg schwächte die demokratischen Parteien und löste mehrfach den Reichstag auf, zuletzt 1933, als er Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte. Kurz darauf wurden die Versammlungs- und Pressefreiheit sowie andere Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt. Über das von ihm unterzeichnete Ermächtigungsgesetz konnte Hitler unabhängig vom Reichstag Gesetze erlassen.

Hindenburg schwächte die demokratischen Parteien und löste mehrfach den Reichstag auf, zuletzt 1933, als er Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte. Kurz darauf wurden die Versammlungs- und Pressefreiheit sowie andere Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt. Über das von ihm unterzeichnete Ermächtigungsgesetz konnte Hitler unabhängig vom Reichstag Gesetze erlassen.

Julius-Brecht-Straße

1965, Haslach
Julius Brecht (1900–1962) studierte Rechts- und Staatswissenschaften und promovierte über das Wohnungswesen. 1937 trat er in die NSDAP ein und war von 1938 bis 1945 Leiter des Reichsverbandes des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens. Nach Kriegsende trat Brecht in die SPD ein und übernahm von 1947 bis 1951 das Amt des Direktors des Reichsverbandes der Wohnungswesen. Als Bundestagsabgeordneter (1957–1962) war er ordentliches Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wohnungswesen, Bau- und Bodenrecht sowie ordentliches Mitglied im Finanzausschuss. Als überzeugter Vertreter der nationalsozialistischen Ideologie empfahl er, jüdischen Vereinigungen die Zulassung der Gemeinnützigkeit und staatliche Zuwendungen zu entziehen und bekannte sich zum uneingeschränkten „Dienst an Volk und Führer“. Als Reichsverbandesleiter des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens unterstützte er die systematische Diskriminierung und Enteignung von Jüdinnen und Juden und ihre Vertreibung aus Wohnungen und Häusern. In leitender Funktion betrieb er federführend die Enteignung jüdischen Wohneigentums. Er bekannte sich explizit zu den antisemitischen Grundsätzen der nationalsozialistischen Wohnungspolitik und propagierte den Führerkult. Die Kommission schlägt vor, die Straße nach Otto Wels (1873–1939) zu benennen, der als SPD-Vorsitzender 1933 die letzten freien Worte im Reichstag sprach.



Weil seine Witwe keine Straßenbenennung wünschte, wurde lediglich ein Spazierweg nach Martin Heidegger benannt. (Foto: A. J. Schmidt)

Von der Vergangenheit eingeholt: Namenspaten auf dem Prüfstand

Expertenkommission empfiehlt Umbenennung von zwölf Freiburger Straßen

Rund 1300 Straßen gibt es in Freiburg, die meisten erinnern gänzlich unstrittig an herausragende Persönlichkeiten oder tragen geografische Bezeichnungen. Doch zahlreiche Straßennamen standen in der Vergangenheit immer wieder in der Kritik, insbesondere weil einzelnen Namenspaten eine enge Verbindung zum nationalsozialistischen Regime und dessen Gedankengut nachgesagt wurde. In den vergangenen vier Jahren hat nun eine vom Gemeinderat beschlossene Expertenkommission alle 1300 Freiburger Straßennamen eingehend wissenschaftlich überprüft. Ergebnis: Für 12 Straßen empfiehlt die Kommission eine Umbenennung (siehe Porträts), bei weiteren 15 hält sie eine erklärende Tafel für notwendig (Kasten links). Um das Thema gründlich aufarbeiten zu können, wurde die ursprüngliche vorgeschlagene Gemeinderatsdebatte auf den 15. November vertagt.

Freiburg ist nicht die erste deutsche Stadt, die sich kritisch mit ihren Straßennamen auseinandersetzt. Eine Premiere ist es jedoch, dass bei der Untersuchung sämtliche Straßennamen unter die Lupe kamen. Hätte sich Freiburg wie andere Städte auf die in der NS-Zeit erfolgten Benennungen beschränkt, wäre beispielsweise Johann Jacob Renner, Namenspaten einer kurzen Straße im Stühlinger, vermutlich niemals in den Fokus der Historiker gerückt. So aber förderten die Recherchen seine maßgebliche Beteiligung an zahlreichen Hexenverbrennungen zutage. Er war einer der Vordenker der Verhaftung und Ermordung von Juden und Sinti und Roma in den Konzentrationslagern. Die Kommission empfiehlt, die Straße nach Otto Wels (1873–1939) zu benennen, der als SPD-Vorsitzender 1933 die letzten freien Worte im Reichstag sprach.

Freiburg ist nicht die erste deutsche Stadt, die sich kritisch mit ihren Straßennamen auseinandersetzt. Eine Premiere ist es jedoch, dass bei der Untersuchung sämtliche Straßennamen unter die Lupe kamen. Hätte sich Freiburg wie andere Städte auf die in der NS-Zeit erfolgten Benennungen beschränkt, wäre beispielsweise Johann Jacob Renner, Namenspaten einer kurzen Straße im Stühlinger, vermutlich niemals in den Fokus der Historiker gerückt. So aber förderten die Recherchen seine maßgebliche Beteiligung an zahlreichen Hexenverbrennungen zutage. Er war einer der Vordenker der Verhaftung und Ermordung von Juden und Sinti und Roma in den Konzentrationslagern. Die Kommission empfiehlt, die Straße nach Otto Wels (1873–1939) zu benennen, der als SPD-Vorsitzender 1933 die letzten freien Worte im Reichstag sprach.

Freiburg ist nicht die erste deutsche Stadt, die sich kritisch mit ihren Straßennamen auseinandersetzt. Eine Premiere ist es jedoch, dass bei der Untersuchung sämtliche Straßennamen unter die Lupe kamen. Hätte sich Freiburg wie andere Städte auf die in der NS-Zeit erfolgten Benennungen beschränkt, wäre beispielsweise Johann Jacob Renner, Namenspaten einer kurzen Straße im Stühlinger, vermutlich niemals in den Fokus der Historiker gerückt. So aber förderten die Recherchen seine maßgebliche Beteiligung an zahlreichen Hexenverbrennungen zutage. Er war einer der Vordenker der Verhaftung und Ermordung von Juden und Sinti und Roma in den Konzentrationslagern. Die Kommission empfiehlt, die Straße nach Otto Wels (1873–1939) zu benennen, der als SPD-Vorsitzender 1933 die letzten freien Worte im Reichstag sprach.

VORSCHLAG ERGÄNZUNGSSCHILD

Arndtsstraße
Ernst Moritz Arndt (1769–1860), Freiheitsdichter, Mitbegründer der Erbeindenschaft gegenüber Frankreich und Judenfeind.
Conrad-Gröber-Straße
Conrad Gröber (1872–1948) unterstützte 1933/34 den Nationalsozialismus, später entschiedener Verteidiger der katholischen Kirche gegen den Nationalsozialismus.
Fichte-Straße
Johann Gottlieb Fichte (1762–1814), national-philosophischer Philosoph und erklärter Gegner Frankreichs.
Freytagsstraße
Gustav Freytag, (1816–1895), Verfasser des Bestellers „Soll und Haben“, verbreitete darin antijüdische und antipolnische Stereotypen.
Hansjakobstraße
Heinrich Hansjakob, (1837–1916), Priester und badischer Volksschriftsteller, polemisierte in seinen Schriften gegen den „jüdischen Kapitalismus“.
Hermann-Mitsch-Straße
Dr. Hermann Mitsch (1903–1963), Mitglied der NSDAP, Stadtkämmerer von Freiburg, Verdienste um den Wiederaufbau der Stadt.
Jahnstraße
Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852), Begründer der Turnbewegung und völkischer Nationalist.
Körnerstraße
Carl Theodor Körner (1791–1813), nationalistischer Freiheits- und Kriegsdichter, erklärter Feind Frankreichs.

Linnéstraße
Carl von Linné (1707–1778), schwedischer Naturforscher und Begründer der biologischen Systematik, Vordenker einer biologisch begründeten Geschlechterhierarchie und Rassenlehre.
Richard-Strauss-Straße
Richard Strauss (1864–1949), bedeutender Komponist, sozial engagierter Musiker, Förderer der nationalsozialistischen Kulturpolitik.
Richard-Wagner-Straße
Richard Wagner (1813–1883), weltberühmter Komponist, 1850 Verfasser des antisemitischen Pamphlets „Über das Judentum in der Musik“.
Seitzstraße
Karl Ludwig Seitz (1872–1953), Unternehmer, dessen Firma mit Hilfe von Hunderten von Zwangsarbeitern kriegswichtige Großaufträge durchführte.
Staudingerstraße
Hermann Staudinger (1868–1955), Professor für Chemie, 1953 Nobelpreis, starke Anpassung nach Denunziation aus dem nationalsozialistischen Regime durch Diffamierung jüdischer Kollegen und Studierender.
Weismannstraße
Julius Weismann (1879–1950), Komponist. Ehemals zugleich nach seinem Vater August Weismann (1834–1914), Zoologe und Vordenker der „Rassenhygiene“, benannt.
Zasiusstraße
Ulrich Zasius (1461–1535), Jurist und Humanist, Schöpfer des Freiburger Stadtrechts mit jüdenfeindlichen Bestimmungen.

DIESE STRASSEN SOLLEN UMBENANNT WERDEN (TEIL II)

Lexerstraße

1972, Betzenhausen
Der Chirurg Erich Lexer (1867–1937) galt als Vater der Wiederherstellungschirurgie und operierte kriegsbedingte Körperverstümmelungen. So groß seine Verdienste als Chirurg und Universitätslehrer waren, so unruhlich war sein Verhalten im Dritten Reich. Er begrüßte nicht nur die Machtgreifung im Jahr 1933, sondern wurde auch förderndes Mitglied der Allgemeinen SS, später sogar Obersturmbannführer. Unter seiner Leitung entstand in der Chirurgischen Klinik München eine Spezialabteilung zur Behandlung hoher NS-Funktionäre. Lexer bekannte sich nicht nur zum sozialdarwinistischen und rassehygienischen Gedankengut der Nazis, sondern unter seiner Leitung wurden mehr als eintausend Menschen zwangssterilisiert. Für das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses verfasste er einen Fachbeitrag zur „Entmannung“ und über geeignete Operationsmethoden. 1937 wurde er von Hitler mit der Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet. Die Kommission spricht sich dafür, die Straße nach dem Medizinprofessor Wilhelm von Möllendorf (1887–1944) zu benennen, der als einziger deutscher Rektor gegen die Entlassung jüdischer Kollegen protestierte.

Heilmeyer im „Stahlhelm“, der 1933/1934 in der SA aufging. An der Universität Jena war er an der Gründung des Nationalsozialistischen Deutschen Dozentenbundes (NSD) beteiligt. Fragwürdig war auch das Engagement von Heilmeyer und anderen bekannten Internisten im Nürnberger Ärzteprozess. Noch in der Nachkriegszeit verneinte sie die verbrecherische Natur von Menschenexperimenten. Ludwig Heilmeyer eignete sich außerdem fremde Leistungen von aus dem Amt vertriebenen jüdischen Wissenschaftlern an.

Als neuen Namensgeber schlägt die Kommission George Charles Hevesy (1885–1966) vor, der den Lehrstuhl für Physikalische Chemie an der Universität Freiburg innehatte und wegen seiner jüdischen Herkunft auswandern musste. 1943 erhielt er den Nobelpreis.

Martin-Heidegger-Weg

1981, Zähringen
Martin Heidegger (1889–1976) war Professor für Philosophie und ab 1933 Rektor der Universität Freiburg. Als erster nationalsozialistischer Rektor in Deutschland betrieb er die Gleichschaltung der deutschen Universitäten. Er genoss die Protektion höchster Parteikreise und distanzierte sich auch nach dem Krieg nie deutlich vom Nationalsozialismus. Er erhielt von der französischen Besatzungsmacht Leihverbot und wurde erst 1957 im Zuge des 500-jährigen Universitätsjubiläums öffentlich rehabilitiert. Inzwischen lässt sich anhand von Briefzeugnissen nachweisen, dass er seit dem Ersten Weltkrieg für eine völkisch-nationale Wiedergeburt Deutschlands eintrat, die in ihrer von ihm 1933 propagierten Radikalität weit über die nationalsozialistischen Ambitionen hinausging. Erst mit der Biografie von Hugo Ott und dem Themenheft der „Freiburger Universitätsblätter“ begann eine Aufarbeitung der politischen Rolle und der Überzeugungen des Philosophen, die jüngst mit der Veröffentlichung der „Schwarzen Hefte“, Heideggers privaten Aufzeichnungen mit stark antisemitischen Passagen, ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Kommission schlägt vor, den Spazierweg im Stadtteil Zähringen als Philosophenweg zu deklarieren und auf einem Zusatzschild auf Heidegger und seine Kollegen Husserl und Cohn zu verweisen.

Ludwig-Aschoff-Platz

1950, Herdern
Der Mediziner Ludwig Aschoff (1866–1942) steht beispielhaft für eine ganze Medizinergeneration, deren Denken und Handeln von rassehygienischen und völkisch-nationalen Vorstellungen bestimmt war. Aschoff übernahm 1906 den Lehrstuhl für pathologische Anatomie an der Freiburger Universität, den er bis zu seiner Emeritierung 1935 innehatte. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges wurde er zum obersten beratenden Armeepathologen bestellt. Er sezerte junge Gefallene, deren plötzlicher Tod nach Verletzungen häufig unerklärlich war, und forschte über die Konstitution von Individuum und Volk. Die nationalsozialistische Machtübernahme begrüßte er im Sinne seiner Forschungen als nationale Bewegung des auf Reinheit und Sachlichkeit ausgerichteten „wirklichen Deutschland“, trat aber nicht in die Partei ein. Die Gesellschaft und die Universitäten erschienen ihm sehr stark „verjudet“, sodass er eine Säuberung für unbedingt notwendig erachtete. Als Wortführer der deutschen Pathologie muss er als Wegbereiter für die Verbreitung völkischer und rassistischer Ideen und die zahllosen Menschenversuche im Zweiten Weltkrieg gelten. Die Kommission schlägt vor, die Namensfindung einem Schülerforschungsprojekt im benachbarten Friedrich-Gymnasium zu überantworten.

Ludwig-Heilmeyer-Weg

1994, Rieselfeld
Ludwig Heilmeyer (1899–1969) studierte Medizin und arbeitete zunächst im Luftwaffenlazarett Halle-Dönan, dann in Rowno (Ukraine) und in Krakau. Ab 1946 war er Lehrstuhlinhaber für Innere Medizin am Universitätsklinikum Freiburg. Als Nuklearmediziner war er Pionier bei der Anwendung von Radioisotopen in Diagnostik und Therapie. Außer Acht gelassen wurde bei den zahlreichen Würdungen seine politische Haltung. Als freiwilliges Mitglied des Freikorps Epp nahm er an der blutigen Niederschlagung der Münchner Räterepublik teil. Später engagierte sich



Ersten Weltkrieg für eine völkisch-nationale Wiedergeburt Deutschlands eintrat, die in ihrer von ihm 1933 propagierten Radikalität weit über die nationalsozialistischen Ambitionen hinausging. Erst mit der Biografie von Hugo Ott und dem Themenheft der „Freiburger Universitätsblätter“ begann eine Aufarbeitung der politischen Rolle und der Überzeugungen des Philosophen, die jüngst mit der Veröffentlichung der „Schwarzen Hefte“, Heideggers privaten Aufzeichnungen mit stark antisemitischen Passagen, ihren Höhepunkt erreicht hat.

zunftmeister). In den Jahren 1598, 1599, 1601, 1604 und 1607 fungierte er als Statthalter, also als Stellvertreter des Bürgermeisters oder Schultheißen. Die beiden Statthalter bildeten gemeinsam mit dem Obstmeyer die Stadtregerung. Im Jahr 1599 brachte Renner als für das Gerichtswesen – und somit auch für die Hexenprozesse – zuständiger Statthalter zwölf Frauen als Hexen auf den Scheiterhaufen. 1603 nötigte Renner gemeinsam mit dem Bürgermeister-Statthalter Andreas Flader dazu, zahlreiche Frauen als Hexen anzuklagen, was zu weiteren Folterungen und Hinrichtungen führte. Renner ist somit für Verfolgung und Tod zahlreicher Frauen mitverantwortlich. Die Kommission schlägt vor, die Straße nach Friedrich von Spee (1591–1635) zu benennen, der eine klare Stellungnahme gegen den Hexenwahn veröffentlichte, den verbreiteten und wirkungsvollen Text „Cautio criminalis“.

Sepp-Allgeier-Straße

1997, Haslach
Sepp Allgeier (1895–1968) wurde in Freiburg geboren und war Filmpionier und Kameramann mit spektakulären Aufnahmen in hochalpinen Landschaft. Bedeutung erlangte er mit seinen Bergfilmen „Heiliger Berg“, „Die weiße Hölle vom Piz Palü“ oder „Berge in Flammen“. Allerdings stellte er sein Können auch für die nationalsozialistische Propaganda bei Leni Riefenstahls Parteitagsfilmen „Sieg des Glaubens“ (1933) und „Triumph des Willens“ (1934) zur Verfügung, eine filmische Ästhetisierung des Führerkultes, bei der Hitler als Erlöser im Mittelpunkt steht. Für Goebbels, der ihn 1936 zum Reichskultursekretär ernannte, lieferte er neben den Parteitagsfilmen auch NS-Dokumentarfilme wie „Der ewige Wald“ (1936) und „Der Westwall“ (1939). Während des Krieges führte er die Kamera im Propagandafilm „Der Feldzug in Polen“ (1940) und in „Der Sieg im Westen (1941), 1941 im Spielfilm „Wetterleuchten um Barbara“, einem völkischen Heimatfilm über die „harte Zeit“ der Tiroler Bauern vor der „Befreiung“ durch die Nationalsozialisten. Die Kommission schlägt vor, die Straße nach Hildesewe Gärtnner (1923–2016), Stadträtin und siebenfache deutsche Meisterin im Skilaufen, zu benennen.

Fotonauschweise: ● Public Domain, Hermann Herz, Wikimedia Commons; ● Lithografie von A. Straub, Stadtarchiv Freiburg; ●/●/● Public Domain, Autor unbekannt, Wikimedia Commons; ● Public Domain, Bain News Service / George Grantham Bain Collection, Wikimedia Commons; ● Public Domain, Franz Neumann-Stiftung, Wikimedia Commons; ● Public Domain, Ingeborg Heilmeyer, Wikimedia Commons; ● Public Domain, Willy Fraeger, Wikimedia Commons; ● Städtische Museen Freiburg

STICHWORT Umbenennung von Straßen

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden in Freiburg zwei Straßen und ein Platz umbenannt – allerdings aus sehr unterschiedlichen Gründen. 2007 wollte die Stadt Freiburg anlässlich des 550-jährigen Bestehens einen zentralen Platz nach der Universität benennen. Die Wahl fiel auf den damaligen Werthmannplatz, der seither „Platz der Universität“ heißt. Da die besonderen Verdienste des Caritas-Gründers Lorenz Werthmann aber weiterhin gewürdigt werden sollten, forderte der Gemeinderat dem Votum der Verwaltung und beschloss die Umbenennung des Werderings in Werthmannstraße. Damit liegt auch das Werthmannhaus, der frühere Sitz der Caritas, jetzt an der gleichnamigen Straße.

Ganz anders liegt der Fall bei der heutigen Thannhäuserstraße in Betzenhausen-Bischofslinde. Bis 1997 trug sie den Namen von Prof. Dr. Paul Uhlenhuth (1870–1957), der von 1923 bis 1936 Inhaber des Lehrstuhls für Hygiene und Bakteriologie war. Mitte der 90er-Jahre wurde die weitreichende Beteiligung des 1950 zum Ehrenbürger Freiburgs ernannten Mediziners an der Entlassung jüdischer Universitätsmitarbeiter publik. Auf Vorschlag der Verwaltung stimmte der Gemeinderat der Umbenennung der Straße zu. Der neue Namenspaten Siegfried Thannhäuser (1885–1962) war ein weltweit anerkannter Mediziner und Chemiker – und als Jude eines der prominentesten Opfer Uhenhuths. Der ehemalige Direktor der Medizinischen Universitätsklinik konnte 1935 in die USA emigrieren, wo er in Boston eine Klinik leitete. Obwohl er 1955 die Ehrenbürgerwürde in Freiburg erhielt, kehrte Thannhäuser nie wieder in seine alte Heimat zurück.



Ausschnitt aus „Hexensabbat“ von Hans Baldung Grien, 1510.

## 6. Änderung des Bebauungsplans Neue Feuerwache, Plan-Nr. 6-1f – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

### Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

für die 6. Änderung des Bebauungsplans Neue Feuerwache, Plan-Nr. 6-1f Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2015 (GBl. 2016, S. 1), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Oktober 2015 (BGBl. I S. 1722), und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 05. März 2010 (GBl. S. 358, ber. S. 416) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. November 2014 (GBl. S. 501) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 27.09.2016 folgende Satzung beschlossen:

#### § 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich zwischen Autobahzubringer Freiburg-Mitte, Eschholzstraße und Haslacher Straße sowie Höllentallinie mit den Flst.Nrn. 6540, 6542, 6543, 6544, 6544/2, 6545, 6546 6546/2, 6547, 6547/1, 6547/4 und 6547/3 im Stadtteil Haslach wird nach § 10 Abs. 1 BauGB im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB ein verbindlicher Bauleitplan bestehend aus  
1. der Planzeichnung vom 27.09.2016  
2. den textlichen Festsetzungen vom 27.09.2016  
Bezeichnung: 6. Änderung des Bebauungsplans Neue Feuerwache, Plan-Nr. 6-1f, beschlossen.

#### § 2 Örtliche Bauvorschrift

Zusätzlich wird nach § 74 LBO für das Gebäude Haslacher Straße 21a auf dem Grundstück Flst.Nr. 6545 folgende örtliche Bauvorschrift erlassen:  
Werbeanlagen mit wechselndem oder bewegtem Licht sind nicht zulässig.

#### § 3 Ordnungswidrigkeiten

- (1) Ordnungswidrig im Sinne von § 75 Abs. 3 Nr. 2 LBO handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig der in § 2 genannten Vorschrift zuwiderhandelt.
- (2) Ordnungswidrigkeiten können nach § 75 Abs. 1 LBO in Verbindung mit § 17 Abs. 1 und 2 OWiG mit einer Geldbuße geahndet werden.

#### § 4 Inkrafttreten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.  
Freiburg im Breisgau, den 10.10.2016  
(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Der Bebauungsplan mit Begründung sowie der zusammenfassenden Erklärung nach § 10 Abs. 4 BauGB kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt in 7.OG des Telekom-Gebäudes, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau eingesehen werden. Über dessen Inhalt kann Auskunft verlangt werden.

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

#### Hinweis:

Folgende Verletzungen sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1-3 und Satz 2 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
- nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge,
- beachtliche Fehler nach § 214 Abs. 2a BauGB.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Freiburg im Breisgau, 21. Oktober 2016  
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

## Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau über die Einschränkung der Stellplatzverpflichtung für Wohnungen und sonstige bauliche Anlagen (Kfz-Stellplatzsatzung)

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2015 (GBl. 2016, S. 1), in Verbindung mit § 74 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 6 sowie § 37 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg (LBO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. März 2010 (GBl. S. 358, ber. S. 416), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11. November 2014 (GBl. S. 501) hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau in der Sitzung am 27.09.2016 folgende Satzung beschlossen:

#### § 1 Ermittlung der Zahl notwendiger Kfz-Stellplätze

- (1) Bei der Errichtung, Änderung oder Nutzungsänderung von baulichen Anlagen sowie anderen Anlagen, bei denen ein Zu- oder Abgangsverkehr mittels Kraftfahrzeugen zu erwarten ist, sind die notwendigen Stellplätze entsprechend den Regelungen des § 37 LBO in seiner jeweils geltenden Fassung herzustellen. Die Bestimmungen der Verwaltungsvorschrift über die Herstellung notwendiger

## BEKANNTMACHUNGEN

Stellplätze vom 28. Mai 2015 (VwV Stellplätze, GABl. S. 260) sind dabei zu berücksichtigen.

- (2) Bei baulichen oder sonstigen Anlagen mit unterschiedlicher Nutzung ist der Bedarf für die jeweilige Nutzungsart getrennt zu ermitteln. Erfolgen unterschiedliche Nutzungen zu verschiedenen Tageszeiten, so ist eine zeitlich gestaffelte Mehrfachnutzung der Stellplätze zulässig. Es muss gesichert sein, dass eine Mehrfachnutzung sich zeitlich nicht überschneidet. Bei einer zeitlich gestaffelten Mehrfachnutzung ist die Nutzungsart mit dem größten Stellplatzbedarf maßgebend.

#### § 2 Minderung des Stellplatzbedarfs für Studierenden-Wohnungen

- (1) Die Verpflichtung zur Herstellung notwendiger Kfz-Stellplätze für Wohnungen, denen eine studentische bzw. studentenähnliche Nutzung (bspw. Schüler, Auszubildende) zugrunde liegt, kann auf 0,5 Kfz-Stellplätze je Wohnung reduziert werden. Voraussetzung hierfür ist,

- dass sich der Hauseingang der baulichen Anlage fußläufig nicht mehr als 400 Meter von der Mitte einer Stadtbahnhaltestelle entfernt befindet,
- eine sachgerechte Lösung für die gut zugängliche und sichere Unterbringung von Fahrrädern auf dem Baugrundstück (abschließbarer Raum, ebenerdig oder per Rampe über maximal 1 Geschoss stufenfrei erreichbar etc.), vorgelegt wird,
- bei Lage in einem zum Zeitpunkt der Baugenehmigung ausgewiesenen Bewohnerparkgebiet: die Verpflichtung der Bewohner, keinen Bewohnerparkausweis zu beantragen.

- (2) Die dauerhafte Zweckbestimmung der Wohnungen zur studentischen bzw. studentenähnlichen Nutzung ist durch Übernahme einer Baulast öffentlich-rechtlich sicherzustellen. Soweit und sobald die im Baulastbuch eingetragenen Bedingungen für die Reduktion nicht mehr gegeben sind, tritt die Verpflichtung nach § 1 Abs. 1 wieder in Kraft.

#### § 3 Minderung des Stellplatzbedarfs im geförderten Wohnungsbau und konzeptionellen Mietwohnungsbau

Die Verpflichtung zur Herstellung notwendiger Kfz-Stellplätze für

1. nach einem Landesprogramm geförderte Mietwohnungen mit einer Beschränkung der Miethöhe, der Beschränkung der Mieterhaushalte mit Nachweis eines Wohnberechtigungsscheines sowie einer festgelegten Mindestbindungsdauer,
2. konzeptionelle Mietwohnungen, die mit einer Beschränkung der Miethöhe, der Beschränkung der Mieterhaushalte mit Nachweis eines besonderen Wohnberechtigungsscheines sowie einer festgelegten Mindestbindungsdauer belegt sind,
3. nach einem Landesprogramm geförderten Eigentumswohnungsbau mit Nachweis der Einhaltung der jeweiligen Programmkriterien durch einen Nachweis der kommunalen Wohnraumförderstelle oder durch den Förderbescheid

kann auf 0,6 Kfz-Stellplätze je Wohnung reduziert werden. Voraussetzung hierfür ist,

- dass sich der Hauseingang der baulichen Anlage fußläufig nicht mehr als 400 Meter von der Mitte einer Stadtbahnhaltestelle entfernt befindet,
- eine sachgerechte Lösung für die gut zugängliche und sichere Unterbringung von Fahrrädern auf dem Baugrundstück (abschließbarer Raum, ebenerdig oder per Rampe über maximal 1 Geschoss stufenfrei erreichbar etc.),
- bei Lage in einem zum Zeitpunkt der Baugenehmigung ausgewiesenen Bewohnerparkgebiet: die Verpflichtung der Bewohner, keinen Bewohnerparkausweis zu beantragen,
- bei Mietwohnungen im Sinne der oben stehenden Nr. 1 und 2 eine mindestens 20-jährige Bindungsfrist.

Die verkehrliche Anbindung der Anlage sowie die Belegungsbindung der Wohnungen sind vom Antragsteller im Baugenehmigungsverfahren entsprechend nachzuweisen. § 2 Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend, ausgenommen ist der bloße Ablauf der mindestens 20-jährigen Bindungsfrist für Mietwohnungen.

#### § 4 Minderung des Stellplatzbedarfs bei öffentlich geförderten Seniorenwohnungen

Die Verpflichtung zur Herstellung notwendiger Kfz-Stellplätze für nach einem Landesprogramm für mindestens 20 Jahre geförderte Seniorenwohnungen kann auf 0,5 Kfz-Stellplätze je Wohnung reduziert werden. Voraussetzung hierfür ist,

- dass sich der Hauseingang der baulichen Anlage fußläufig nicht mehr als 400 Meter von der Mitte einer Stadtbahnhaltestelle entfernt befindet,
- eine sachgerechte Lösung für die gut zugängliche und sichere Unterbringung von Fahrrädern (unter besonderer Berücksichtigung von elektrisch unterstützten Pedelecs oder E-Bikes) auf dem Baugrundstück vorgelegt wird,
- bei Lage in einem zum Zeitpunkt der Baugenehmigung ausgewiesenen Bewohnerparkgebiet: die Verpflichtung der Bewohner, keinen Bewohnerparkausweis zu beantragen.

Die verkehrliche Anbindung der Anlage sowie die Zweckbestimmung der Wohnungen sind vom Antragsteller im Baugenehmigungsverfahren entsprechend nachzuweisen. § 2 Abs. 2 Satz 2 gilt entsprechend, ausgenommen ist der bloße Ablauf der mindestens 20-jährigen Bindungsfrist.

#### § 5 Minderung des Stellplatzbedarfs durch Mobilitätskonzepte

- (1) Die Verpflichtung zur Herstellung notwendiger Kfz-Stellplätze für Wohnungen kann auf bis zu 0,6 Kfz-Stellplätze je Wohnung reduziert werden, wenn die Hausgemeinschaft ein Mobilitätskonzept aufstellt, das mindestens die dauerhafte Teilnahme an einem Car-Sharing-Konzept vorsieht. Voraussetzung hierfür ist, dass sich der Hauseingang der baulichen Anlage fußläufig nicht mehr als 400 Meter von der Mitte einer Stadtbahnhaltestelle entfernt befindet. Das Mobilitätskonzept, die verkehrliche Anbindung der Anlage sowie die vertragliche Teilnahme an einem Car-Sharing-Konzept sind vom Antragsteller mit dem Bauantrag vorzulegen.

- (2) Bei Car-Sharing-Modellen ist für jeweils angefangene sieben nach Abs. 1 eingegartete Stellplätze ein Stellplatz als Car-Sharing-Parkplätze auszuweisen und durch Übernahme einer Baulast öffentlich-rechtlich abzusichern. Die Car-Sharing-Stellplätze sind in einer für die Car-Sharing-Anbieter geeigneten Weise auf dem Baugrundstück oder in höchstens 100 m fußläufiger Entfernung vom Hauseingang anzulegen. Zudem ist durch Vorlage eines Vertrages mit einem geeigneten Car-Sharing-Unternehmen nachzuweisen, dass auf einem oder mehreren festgelegten Stellplatz/Stellplätzen mindestens ein Car-Sharing-Fahrzeug zur Verfügung steht. Die Car-Sharing-Fahrzeuge müssen auch dem allgemeinen Car-Sharing-Kundenkreis ohne gravierende Zugangshürden zur Verfügung stehen. Soweit und sobald die im Baulastbuch eingetragenen Bedingungen für die Reduktion nicht mehr gegeben sind, tritt die Verpflichtung nach § 1 Abs. 1 wieder in Kraft.

- (3) Zur Sicherstellung der Verpflichtungen nach Abs. 1 und 2 ist zwischen dem Car-Sharing-Anbieter, dem Antragsteller und dem Baurechtsamt – unter Einbindung

des Garten- und Tiefbauamtes – ein öffentlich-rechtlicher Vertrag über die konkrete Ausgestaltung des Car-Sharing-Konzepts abzuschließen. Ausnahmen von der Verpflichtung nach Abs. 2 Satz 2 sind möglich, sofern dem Zweck dieser Vorschrift durch ein gleichwertiges Konzept entsprochen wird.

- (4) Sofern der Antragsteller mit dem Bauantrag ein tragfähiges multimodales Mobilitätskonzept, das zwar nicht den Absätzen 1-3 entspricht, aber mit dem Garten- und Tiefbauamt abgestimmt ist, vorlegt und dieses vor Erteilung der Baugenehmigung durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag mit der Stadt abgesichert wird, kann von Vorschriften dieser Satzung auch in ähnlich gelagerten Fällen befreit werden. Das Mobilitätskonzept darf sich nicht nur auf Kfz-Verkehr beziehen, sondern muss insbesondere auch eine tragfähige Lösung für die Unterbringung von Fahrrädern auf dem Baugrundstück enthalten. Im Übrigen gilt § 2 Abs. 2 Satz 2 entsprechend.

#### § 6 Minderung des Stellplatzbedarfs für gewerbliche Nutzungen

- (1) Bei einer gewerblichen Nutzung kann die Verpflichtung zur Herstellung notwendiger Kfz-Stellplätze teilweise ausgesetzt werden, solange und soweit durch dauerhafte Maßnahmen des Mobilitätsmanagements, beispielsweise durch die Nutzung von Job-Tickets oder die Teilnahme an Car-Sharing-Konzepten kein tatsächlicher Stellplatzbedarf besteht. Die Voraussetzungen für die teilweise Aussetzung der Stellplätze sind durch den Antragsteller im Baugenehmigungsverfahren nachvollziehbar und begründet nachzuweisen.
- (2) Über die konkrete Ausgestaltung des multimodalen angelegten Mobilitätskonzepts ist mit der Stadt ein öffentlich-rechtlicher Vertrag abzuschließen. § 2 Abs. 2 Satz 2 und § 5 Abs. 4 Satz 1 gelten entsprechend.

#### § 7 Örtlicher und sachlicher Anwendungsbereich

- (1) Geltungsbereich dieser Satzung umfasst das Stadtgebiet der Gemarkung Freiburg ohne die Ortsschaften. Er ist in dem als Anlage zur Satzung beigefügten Plan gekennzeichnet.

- (2) Regelungen in Bebauungsplänen oder sonstige örtliche Bauvorschriften, die von den Regelungen dieser Satzung abweichen, haben Vorrang. § 56 LBO bleibt unberührt.

- (3) Die Satzung gilt für die Errichtung, Änderung oder Nutzungsänderung von baulichen Anlagen sowie anderen Anlagen, bei denen ein Zu- oder Abgangsverkehr mittels Kraftfahrzeugen zu erwarten ist. Die Erweiterung vorhandener baulicher oder anderer Anlagen steht dabei der Errichtung gleich.

#### § 8

#### Schluss- und Übergangsvorschriften

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Freiburg im Breisgau, 13. Oktober 2016

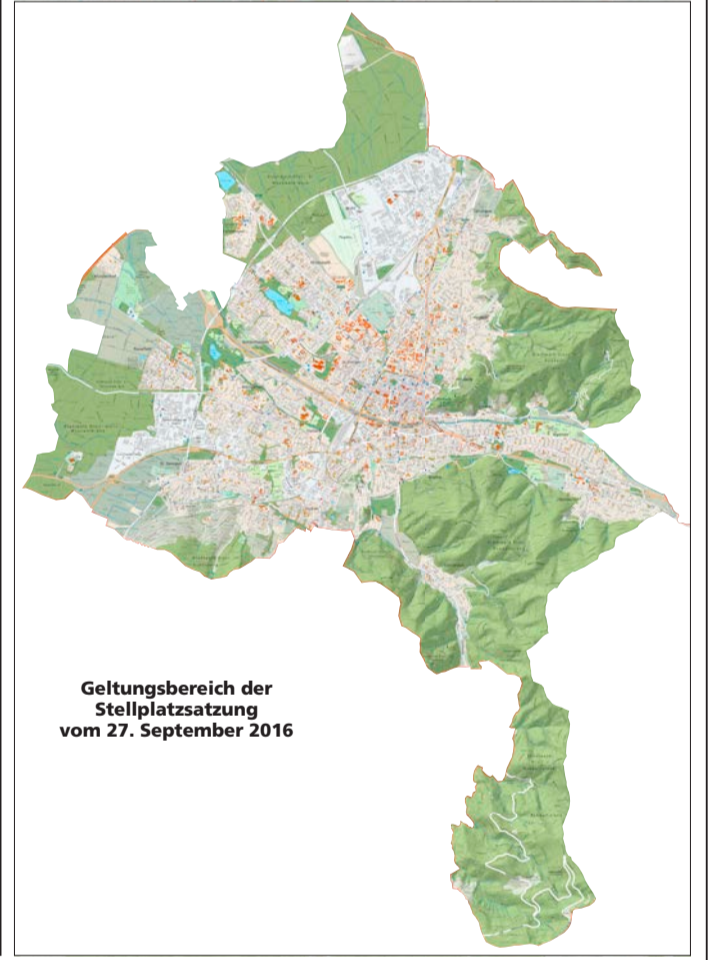
(Dr. Dieter Salomon)

Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

#### Hinweis:

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

#### Anlage zur Satzung: Geltungsbereich



#### Anzeige

**Winterfahrplan 2016 | 2017**  
gültig von 30.10.2016 bis 25.03.2017

**Airport Bus**  
zum **EuroAirport**  
BASEL MULHOUSE FREIBURG

„Ihr FlugBus“

In Kooperation mit **FLIXBUS**

**Fahrplan:**  
Freiburg → Neuenburg → EuroAirport  
französische Seite

Montag bis Freitag		Samstag *		Sonntag *	
Freiburg	Neuenburg	Freiburg	Neuenburg	Freiburg	Neuenburg
03:15	03:40	03:30	03:55	03:30	03:55
04:15	04:40	04:30	04:55	04:45	05:10
05:15	05:40	06:45	07:10	06:45	07:10
06:30	06:55	08:15	08:40	08:00	08:25
07:30	07:55	10:15	10:40	10:00	10:25
08:30	08:55	11:30	11:55	11:00	11:25
09:30	09:55	13:30	13:55	13:00	13:25
10:30	10:55	14:45	15:10	14:00	14:25
12:00	12:25	16:30	16:55	16:00	16:25
13:15	13:40	18:15	18:40	18:00	18:25
14:45	15:10				
15:45	16:10				
16:45	17:10				
18:00	18:25				

\* Zu Weihnachten und Silvester gibt es geänderte Fahrzeiten.

**Haltestellen:**  
**FREIBURG:** Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB) Bussteig 2  
**Neuenburg:** Haltestelle „Alte Grenze“ an der B378  
**EUROAIRPORT:** Französische Seite direkt vor dem Flughafengebäude

**Fahrplan:**  
EuroAirport → Neuenburg → Freiburg  
französische Seite

Montag bis Freitag		Samstag *		Sonntag *	
EuroAirport	Neuenburg	EuroAirport	Neuenburg	EuroAirport	Neuenburg
08:15	10:00	10:00	10:00	09:45	11:30
09:15	11:30			11:30	13:00
10:15	13:00			13:00	14:00
11:15	15:00			14:00	15:00
12:15	16:30			15:00	17:00
13:15	17:45			17:00	19:00
14:30	19:15			19:00	20:45
15:45	21:15			20:45	22:15
17:00	22:30			22:15	23:30
18:00	23:55			23:30	
19:15					
20:45					
22:00					
23:00					
23:55					

**Lörracher Str. 33**  
**79115 Freiburg**  
**Telefon 0761 - 500 500**  
**info@freiburger-reisedienst.de**  
**www.freiburger-reisedienst.de**

**Airport Bus-Tickets:**

Freiburg	Einfach	Hin + Zurück
<b>Erwachsene</b>	<b>19,90 €</b>	<b>39,00 €</b>
<b>Kinder</b> <small>(unter 13 Jahren)</small>	<b>10,00 €</b>	<b>20,00 €</b>

Neuenburg	Einfach	Hin und Zurück
<b>Erwachsene</b>	<b>12,90 €</b>	<b>25,00 €</b>
<b>Kinder</b> <small>(unter 13 Jahren)</small>	<b>6,50 €</b>	<b>13,00 €</b>

**Gruppen 10% Ermäßigung**

Einzelfahrscheine sind ebenfalls online unter: [flixbus.de](http://flixbus.de) oder direkt beim BUSFAHRER.

**Rückfahrkarten sind ausschliesslich beim BUSFAHRER erhältlich.**

Stand: 1.2.10.16 | ohne Gewähr - Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

## Erfolgsmodell Stromsparcheck

Seit 2008 über 2000 Haushalte beraten

**E**ine der mächtigsten „Energiequellen“ ist das Stromsparen: Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss nicht aufwendig erzeugt werden. Wie schon kleine Maßnahmen dabei helfen können, namhafte Beträge einzusparen, zeigt seit acht Jahren mit großem Erfolg das Projekt „Stromsparcheck“.

Die Idee ist bestechend – und sie funktioniert. Langzeitberaters werden als Stromsparchefer ausgebildet, kommen immer als Zweierteam in Haushalte mit geringem Einkommen und schauen, wie der Stromverbrauch verringert werden kann. Als „Erste-Hilfe-Set“ haben sie Soforthilfen wie abschaltbare Steckerleisten, besonders sparsame Glühbirnen, Zeitschaltuhren, Wassermengenregler und sparsame Duschköpfe dabei.

Die beiden letztgenannten helfen, den Verbrauch von warmem Wasser zu reduzieren – allein rund eine Million Kilowattstunden Strom wurden dadurch in den 2013 gecheckten Haushalten eingespart. Auf weitere 750000 Kilowattstunden Stromersparnis summieren sich die vielen kleinen und größeren Sparmaßnahmen. Krasse Stromfresser sind beispielsweise die beliebten und in der Anschaffung oft spottbilligen Halogen-Deckenfluter, die gerne mal 300 Watt Leistung haben

und entsprechend viel Strom verbrauchen – im Schnitt 70 Euro pro Jahr.

Eine Besonderheit des Freiburger Programms ist der Austausch alter Kühlschränke. Wessen Gerät im Verbrauch mehr als 200 Kilowattstunden pro Jahr über einem topmodernen Gerät der Effizienzklasse A+++ liegt, der bekommt von der Stadt kostenlos einen neuen. Rund 560 Geräte wurden seit 2012 auf diese Weise ausgetauscht – Ersparnis pro Haushalt: etwa 100 Euro pro Jahr.

Insgesamt sparen alle besuchten Haushalte im Schnitt 139 Euro pro Jahr. Den Stromsparcheck bietet die Stadt Freiburg gemeinsam mit dem Caritasverband, der Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft f.q.b. sowie der Energieagentur an. Das Jobcenter ist ebenfalls mit im Boot und unterstützt das Projekt mit Betreuungspauschalen für die Stromsparchefer.

Die kostenlose Hilfe beim Stromsparen gibt es übrigens nicht nur für Haushalte mit geringem Einkommen. Auch „Normalverdiener“ können die Sparchecke buchen, ein Anruf beim Umweltschutzamt genügt (Tel. 201-6145). Nur den neuen Kühlschrank müssen sich diese Haushalte im Zweifelsfall selbst kaufen.

**Nähere Informationen** unter [www.freiburg.de/stromsparen](http://www.freiburg.de/stromsparen)



### Richtfest an der Adolf-Reichwein-Schule

Um Platz für einen Ganztagsbetrieb und einen Schulkindergarten zu gewinnen, hat die Stadt in den letzten zehn Monaten die Adolf-Reichwein-Schule in Weingarten erweitert. Jetzt hat die Schule zusammen mit der Stadt und den Baufirmen das Richtfest gefeiert – mit Gummibärchen für die Kinder. Bereits im kommenden Herbst und damit ein Viertel Jahr früher als geplant, könnte der Ganztagsbetrieb starten, gab sich Baubürgermeister Martin Haag optimistisch. Die Kindertagesstätte soll dann wenige Monate später folgen. Bislang sind der Rohbau in Massivholzbauweise und die Dachflächen fertiggestellt, jetzt folgen der Einbau von Installationen und Fenstern. Haag dankte allen Projektbeteiligten für die gute Zusammenarbeit und für die Geduld der Anwohner. Die Baukosten betragen laut Baubeschluss vom April 2015 rund 16,4 Millionen Euro ohne Ausstattung. Derzeit laufen die Planungen für die Sanierung des Bestandsgebäudes, die der Gemeinderat in diesem Februar beschlossen hatte.

(Foto: A. J. Schmidt)

## Zusammen ist vieles leichter

Das Projekt „City Kidz – Patenschaften für Flüchtlingskinder“ startet in die dritte Runde

**B**ei einer Patenschaft denken die meisten sofort an eine verwandtschaftliche Verbindung. Bei dem Projekt „City Kidz“ liegt die Sache etwas anders. Ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger übernehmen die Patenschaft geflohener Kinder und Jugendlicher und erleichtern ihnen so den Einstieg in die Gesellschaft. Vorvergangenen Mittwoch ging das Projekt in die dritte Runde. Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach begrüßte zusammen mit Karin Eble, Vorstandsvorsitzende des Vereins Kommunikation und Medien, sowohl die neuen Paten und Patenkinder als auch diejenigen, die bereits länger dabei sind.

„Offenheit und Neugier sind die besten Voraussetzungen für beide Seiten, und ich freue mich, dass diese Eigenschaften so zahlreich in Freiburg anzutreffen sind“, sagte Bürgermeister Ulrich von Kirchbach in seiner Begrüßung am vorvergangenen Mittwoch im Oberen Saal der Gerichtslaube. Hier ging das Projekt „City Kidz“ in seine dritte Runde. Erst vor einem Jahr, im Oktober 2015, wurde es vom Verein Kommunikation und Medien gegründet und wurde gleich ein Erfolg, so der Bürgermeister. Das Konzept ist einfach: Kinder aus Flüchtlingsfamilien sollen mit Paten zusammengebracht werden, die mindestens ein halbes Jahr lang einmal pro Woche etwas mit ihnen unternehmen. Durch die gemeinsamen Freizeitaktionen entsteht ein beiderseitiges Vertrauensverhältnis. „Zudem kommen viele Kinder aus großen Familien und genießen es, die Aufmerksamkeit einer Person ganz für sich zu haben“, erklärte die Pädagogin



„City Kidz“ bringt engagierte Patinnen und Paten mit Freiburger Flüchtlingskindern zusammen. Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Karin Eble (Erste von rechts) begrüßten vergangene Woche die neuen und alten Paten und Patenkinder.

(Foto: A. J. Schmidt)

Karin Eble. Ganz im Sinne einer Patenschaft bauen die Kinder so zu den Begleitpersonen eine Beziehung auf. Insgesamt 26 Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft haben im vergangenen Jahr mit ihren Patinnen und Paten ihre neue Heimat erkundet.

Julia Marmon und Georg Rudiger sind seit Januar die Paten des dreizehnjährigen Ali. „Es war uns ein großes Anliegen, selbst aktiv zu werden“, erzählte Georg Rudiger, „und City Kidz macht es einem leicht, sich zu engagieren.“ Tatsächlich gibt es keine Vorgaben, wie die gemeinsame Zeit verbracht werden soll.

### Zusammen spielen, kochen, lachen

Die Individualität steht im Vordergrund und der Spaß. Es muss auch nichts Großartiges unternommen werden, oft sind es die kleinen Dinge,

die am meisten erfreuen. „Zusammen Kuchen backen oder kochen, spazieren gehen, lesen, schwimmen, schlittenfahren, eben das ganz normale Leben“, gab Karin Eble den neuen Patinnen und Paten mit auf den Weg, ehe sie ihr Patenkind kennenlernten.

Die „Neuen“ haben zu Beginn der Veranstaltung jeweils ein Bild bekommen, wie beim Memory müssen die passenden Bilder und somit die passende Patin oder der passende Pate gefunden werden. „Das Zufallsprinzip hat sich bewährt“, so die Pädagogin, „selten, dass die Patenschaften nicht funktionieren haben.“ Die Patenschaften beginnen entweder im Oktober oder im Februar. Es sei wichtig, einen gekennzeichneten Anfang, aber auch ein Ende zu haben.

Georg Rudiger und Julia Marmon erinnerten sich an ihr Zusammenfinden zurück: „Auf

unserer Karte war ein Seehund abgebildet.“ Zwischen Ali, der sich an diesem Tag verspätet, und dem Ehepaar habe es sofort gepasst. Zusammen mit seiner Mutter und der älteren Schwester ist er im September letzten Jahres aus Teheran nach Freiburg geflohen. Sein Vater kam an Ostern nach.

### Win-win-Situation für alle Beteiligten

„Das war auch für uns eine aufregende Zeit, denn Ali hat viel von seinem Vater erzählt, und wir waren froh, als er endlich nachkommen konnte“, erzählte Georg Rudiger. Hin und wieder unternehmen sie mit der ganzen Familie etwas, aber die meisten Treffen finden nur mit Ali statt.

So ist das Projekt auch gedacht. Es geht nicht darum, die ganze Familie zu bespaßen, sondern darum, die persönliche Entwicklung der Flücht-

lingskinder zu fördern und ihnen bei ihrer schulischen und beruflichen Orientierung zur Seite zu stehen, denn die Patenkinder sind alle im Alter zwischen elf und fünfzehn Jahren. „Da sind gerade diese Themen alltäglich“, so die Pädagogin. Über die Schulen erfahren die Flüchtlingskinder auch von dem Projekt. Derzeit machen die Emil-Thoma-Realschule, die Hansjakob-Realschule, die Heidehof-Schule und das Goethe-Gymnasium mit.

Die meisten Kids sprechen bereits sehr gut Deutsch, und was sie noch nicht verstehen, wird erklärt – zur Not mit Händen und Füßen. Aber nicht nur die Patenkinder lernen von ihren Patinnen oder Paten, umgekehrt treffe dies ebenso zu, berichtete Karin Eble. „Einige Paten lernen durch ihre Kinder deren Muttersprache oder probieren ihre Rezepte aus, zusammen ist eben vieles leichter.“

Ihre gemeinsamen Unternehmungen und Eindrücke halten die Kinder auf Fotos oder in kleinen Filmen fest. Das diene nicht nur der Erinnerung, sondern schule zugleich die Medienkompetenz. Ulrich von Kirchbach nannte das Projekt „City Kidz – Patenschaften für Flüchtlingskinder“, das von der Stiftung Kinderland, der Heidehof-Stiftung, dem Landesministerium für Integration und der Stadt Freiburg unterstützt wird, einen wichtigen Baustein der Integration: „Es ist sowohl für die Patenschaften als auch für die Stadt eine Bereicherung, weil die jungen Menschen durch ihre Paten Freiburg kennenlernen und so schnell Anschluss finden können – also eine klassische Win-win-Situation.“

**Mehr Informationen** zu City Kidz unter [www.citykidz.de](http://www.citykidz.de)

## Veränderungen gut gestalten

Der Weg zurück ins Berufsleben bedeutet nicht nur für die persönliche Situation, sondern auch für das familiäre Umfeld eine große Veränderung. Um diese positiv zu gestalten, hat sich in der Organisationsentwicklung das „Change Management“ bewährt. Doch auch bei persönlichen Veränderungen lassen sich die Prinzipien dieser Methode nutzen.

Wie das geht, zeigt der nächste Wiedereinsteigerinnen-Treff der Kontaktstelle Frau und Beruf am 25. Oktober. Dabei erarbeitet die Referentin Petra Flassig, zertifizierte Personal- und Organisationsentwicklerin, mit den Teilnehmerinnen, wie sie vorhandene Chancen nutzen, Hindernisse erkennen und erste konkrete Schritte planen können. Sie lernen einige der grundlegenden Aussagen des Change Managements kennen und wenden diese auf den eigenen Wiedereinstieg an.

Der Wiedereinsteigerinnen-Treff steht allen Frauen offen, die nach einer Familienphase wieder erwerbstätig werden wollen. Sie können bei den Treffen neue Kontakte knüpfen und Tipps für den beruflichen Wiedereinstieg austauschen.

**Wiedereinsteigerinnen-Treff:** Di, 25.10., 9–11 Uhr, Aula des Innenstadt-Rathauses. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Das Gesamtprogramm für 2016** ist erhältlich bei der Kontaktstelle Frau und Beruf, an der Bürgerberatung im Innenstadt-Rathaus (beide Rathausplatz 2–4) und unter [www.freiburg.de/frauundberuf](http://www.freiburg.de/frauundberuf)

## Sirenenprobe am 29. Oktober

Am Samstag, 29. Oktober, findet von 10 bis 10.15 Uhr im gesamten Stadtkreis eine Sirenenprobe statt. Dabei sind zwei Signale zu hören. Ein 60 Sekunden lang auf- und ab-schwellender Heulton signalisiert „Rundfunkgerät einschalten, auf Durchsagen achten“. Mit der „Entwarnung“, einem Dauerton von 60 Sekunden Länge, wird der Test beendet. Da es sich nur um einen Test handelt, erfolgen im lokalen Rundfunk – anders als im Ernstfall – keine Durchsagen. Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz bittet die Bürgerschaft um Mitteilung (Tel. 201-3315), falls eine Sirene nicht auslöst.

## Keine Zulassung am Samstag

Am Samstag, den 29. Oktober, stehen die Kfz-Fachverfahren im Bürgeramt, Basler Straße 2, nicht zur Verfügung. Daher sind keine Kfz-Zulassungen möglich. Für alle anderen Dienstleistungen ist der Bürgerservice aber geöffnet.

## Intensivkurs zu Zivilcourage

Was braucht man in einer Konfliktsituation eher: Verhandlungsgeschick oder Körpereinsatz? Dieser Frage nimmt sich der Intensivkurs „Zivilcourage: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung in Theorie und Praxis“ an. Er findet am Samstag, 12., und Sonntag, 13. November, jeweils von 10 bis 13 Uhr statt. Zielgruppe sind Menschen von 15 bis 80 Jahren. Die Teilnahme am Kurs kostet 50 Euro.

**Anmeldung** bis Mo, 7.11., und weitere Infos unter [www.sicherheits-freiburg.de](http://www.sicherheits-freiburg.de). Kursort ist an beiden Tagen die Gymnastikhalle der Max-Weber-Schule, Fehrenbachallee 14.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 21. OKTOBER BIS 4. NOVEMBER 2016



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen...

Verkehrsausschuss Di, 25.10.

1) Quartierverkehrskonzept im Stadtteil Stühlinger: Abschlussbericht, 2) Sachstand öffentliches Fahrradverleihsystem

Bau- und Umlegungsausschuss Mi, 26.10.

1) Bebauungsplan „Umgestaltung und Stadtbahn Kronenstraße, Werthmannstraße, Platz der Universität, Platz der Alten Synagoge, Rotteckring, Friedrhring und Siegesdenkmal“...

Theaterausschuss Do, 27.10.

1) Eigenbetrieb Theater Freiburg: Bericht der Intendantin, 2) Ergebnisse Energieaudit



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr...

Fr, 21.10.

Schlachten!, 1. u. 2. Teil 17 Uhr Unterwerfung 19.30 Uhr

Sa, 22.10.

33 Bogen und ein Teehaus, 10+ 18 Uhr Jerusalem, Oper 19.30 Uhr Der Stamm 21 Uhr

So, 23.10.

Sitzkissenkonzert, 5+ 11 und 15 Uhr Der Stamm 11 Uhr Geisterjagd durchs Theater, 7+ 15 Uhr

Di, 25.10.

Babykonzert, 0-2 15 und 16 Uhr Secondhand-Zeit 20 Uhr

Mi, 26.10.

Schlachten!, 1. Teil 19 Uhr Cosi Fan Tutte, Oper 19 Uhr

Do, 27.10.

Schlachten!, 2. Teil 19 Uhr Jerusalem, Oper 19.30 Uhr

Fr, 28.10.

33 Bogen und ein Teehaus 19 Uhr Unterwerfung 19.30 Uhr Secondhand-Zeit 20 Uhr Neeeeiiiiiiiiiiiiiii, Konzert 22.30 Uhr

Sa, 29.10.

Bambis Beet 11-16 Uhr Schlachten! 1. u. 2. Teil 17 Uhr Unterwerfung 19.30 Uhr

So, 30.10.

2. Kammerkonzert 11 Uhr 400 Jahre Shakespeare #3, Gespräch 11 Uhr Cosi Fan Tutte, Oper 15 Uhr Schlachten! 1. u. 2. Teil 17 Uhr

Di, 1.11.

Cosi Fan Tutte, Oper 19 Uhr Secondhand-Zeit 20 Uhr

Mi, 2.11.

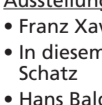
Theatertreff 19 Uhr

Do, 3.11.

Scholé - Die Bildung neu denken 19.30 Uhr

Fr, 4.11.

Solds' open house 18 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen

• Franz Xaver Hoch bis 8.1.2017 • In diesem Hause wohnt mein Schatz bis 8.1.2017 • Hans Baldung Grien. Holzschnitte bis 15.1.2017

Führungen

• Hans B. Grien. Holzschnitte, Sa, 22./29.10. 15 Uhr • Die Highlights des Museums So, 23./30.10. 11 Uhr



Colombischlössle nach Sanierungsarbeiten wieder geöffnet

Rund zehn Wochen war das Archäologische Museum Colombischlössle wegen Sanierungsarbeiten geschlossen. Nun ist es wieder geöffnet und erstrahlt in neuem Glanz. Im Obergeschoss wurde der Parkettboden erneuert und sein historisches Muster wieder aufgegriffen.

Hans Baldung Grien Kuratorenführung Do, 27.10. 15.30 Uhr

Kunstpause Adam und Eva Mi, 26.10. 12.30 Uhr

Hans Baldung Grien im Apostelfieber Mi, 2.11. 12.30 Uhr

Steckenpferd Kunst Maria - Patronin des Münsters Sa, 22.10. 14.30 Uhr

Welte Mignon: Virtuosen spielen eigene Kompositionen Sa, 29.10. 14.30 Uhr

Konzerte Orgelmusik im Museum Sa, 22./29.10. 12 Uhr

Schule des Sehens Hans Baldung Grien. Holzschnitte So, 23.10. 14-16.30 Uhr

Museum für Neue Kunst Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen I find my way bis 26. 2. 2017

Herbert Maier. wer wir sind ab 29. 10. bis 26. 2. 2017

Führungen Die Sammlung im Fokus So, 23.10. 15 Uhr

Herbert Maier Sa, 30.10. 15 Uhr

Kunstdialog zu Julius Bissier Sa, 29.10. 15 Uhr

Kunsteinkehr Komm zu Tisch - Mit der Kunst vis-à-vis Do, 27.10. 12.30 Uhr

Bilddialog zu Herbert Maier Do, 3.10. 12.30 Uhr

Museum für Stadtgeschichte - Wentzingerhaus Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Führung Menschen und Geschichten auf dem Hauptfriedhof Sa, 29.10. 15 Uhr

Freiburger Kurzgeschichten Baustelle Münster Fr, 28.10. 12.30 Uhr

Die Grafen von Freiburg Fr, 4.11. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder Stein auf Stein - dem Himmel entgegen, Familiennachmittag, 5+ So, 30.10. 14-16 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco) Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr

Führung Kostbarkeiten aus Glas Mi, 2.11. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder Der Steinzeit, Familiennachmittag, 5+ So, 23.10. 14-16 Uhr

Geschichten aus dem röm. Geldbeutel, Familiennachmittag, 5+ Di, 1.11. 14-16 Uhr

Glasklar?, Familienführung, 5+ Do, 3.11. 14 Uhr

Museum Natur und Mensch Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und

Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen We cross borders - Stadtfotografen 2016 bis 6.11.

Mythen bis 5.2.2017

Führung Tatort Präparation - Wie die Tiere in die Ausstellung kommen Do, 3.11. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder Fliegenpilz & Co. Mo, 24.10. 15 Uhr

Museumskino für Kids: Faszination Artenvielfalt Sa, 29.10. 14.30-18 Uhr

Kamishibai - Japanisches Papiertheater rund ums Wasser, 5+ So, 30.10. 14 Uhr

Vortrag Biodiversität in der Region Mi, 26.10. 20 Uhr

Event Ayo Menari! Tanz mit uns! So, 23.10. 14-17 Uhr

Pilzberatung Mo, 24./31.10. 16-18 Uhr

Freiburg fotografiert, Werkstattgespräch Do, 27.10. 15-17 Uhr

Kunsthaut L6 Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr www.freiburg.de/kunsthautl6

Ausstellungen The Avalanches bis 6.11.

Buchten bis 6.11.

Planetarium Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm Einstein Sa, 19.30 Uhr

In der Tiefe des Kosmos Di, Fr, 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+) Reise durch die Nacht Sa, 15 Uhr

Pluto Mo, Mi, 15 Uhr

Kinderprogramm Der Regenbogenfisch Fr, 15 Uhr

Peterchens Mondfahrt (ab November) Di, Fr, 15 Uhr

Stadtbibliothek Freiburg Hauptstelle am Münsterplatz Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Ausstellungen Ausung Photographers, Fotoausstellung ab 25.10. bis 19.11.

In Freiburg übersetzt bis 29.10. InfoScout - die Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler, Anmelde. unter Tel. 201-2221/2220 oder www.freiburg.de/infoscout

Lesetreff mit Ursula Dietrich Mo, 24.10. 15 Uhr

Freiburger Andruck, Lesung Di, 25.10. 20 Uhr

Vorlesestunde für Kinder mit Felizitas Lacher Mi, 26.10. 16 Uhr

Sprechstunde für Grenzgänger - Frankreich Fr, 28.10. 14-16 Uhr

Europa - Spurensuche in Freiburg: Die Zwölf-Sterne-Stadtführung, Anmeld. unter ize@stadt.freiburg.de Mi, 9.11. 17-18 Uhr

Stadtteilbibliothek Haslach Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 9.30-12 Uhr, 13-18 Uhr

Ausstellung ANsichten, Fotoimaginationen bis 28.10.

„Susi lacht“, Bilderbuchkino, 4+ Mi, 26.10. 15.30 Uhr

Game-Tester-Treff Di, 1.11. 16-18 Uhr

Die halbe Vorlesestunde, 3+ Mi, 2.11. 17 Uhr

Stadtteilbibliothek Mooswald Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di, Fr 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr

„Anatol das kleine Waldschwein“ Erzähltheater, 4+ Do, 27.10. 15.30 Uhr

Leselaterne Mi, 2.11. 16-19 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

Italienische Geschichten auf Papier, 3+, Do, 3.11. 15.30 Uhr

Infopoint Europa Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

Städtische Bäder Keidel Mineral-Thermalbad An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9-22 Uhr

Faulerbad Faulerstraße 1, Tel. 2105-530 Mo-Do 6-8, 13-22 Uhr

Mi bis 23 Uhr

Fr 8-12 Uhr (nur Senioren und Schwangere) 13-22 Uhr

Sa 8.30-10.30 Uhr (nur Frauen) 10.30-19 Uhr (1. Sa/Monat Kinder-Spielnachm.) 9-18 Uhr

Haslach Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Mo geschlossen

Di-Fr 14-21 Uhr

Sa, So 9-20 Uhr

Westbad Ensheimer Str. 9, Tel. 2105-510 Mo, Mi, Fr 10-21 Uhr

Di, Do 7-21 Uhr

Sa, So 10-18 Uhr

Hochdorf Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550 Mo, Mi geschlossen

Di, Do 15-20 Uhr

Do 9.30-11 Uhr (nur Senioren und Schwangere) 18-21 Uhr

Fr 15-18 Uhr

Sa 12-18 Uhr

So 8.30-13 Uhr

Lehen Lindenstraße 4, Tel. 2105-540

Di/Mi/Do/Fr 14-18/17/19/20 Uhr

Sa 10-18 Uhr

So, Mo geschlossen

Dies & Jenes Wegweiser Bildung Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di 10-13/14-18 Uhr, Mi/Fr 14-17 Uhr, Do 15-19 Uhr. Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Lebenslagenbezogene Beratung fachspezifischer Anbieter:

• Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15-16 Uhr

• Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14-17 Uhr

• Ausbildung und Karriere im Handwerk, Handwerkskammer Freiburg, jeden Donnerstag 15-17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Waldhaus Freiburg Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit. Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17, So und Feiertage 12-17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di-Fr 9-12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14-16.30 Uhr.

Fräulein Brehms Tierleben So, 23.10. 14 Uhr (Der Wolf) 16 Uhr (Die Rauchschildkröte)

Pilzberatung im Sonntagscafé So, 30.10. 15-17 Uhr

Grünholzwerkstatt: Axt mit St(i)e!, Anmelde. bis Do, 27.10. Fr, 11.11. 18-21 Uhr bis Sa, 12.11. 14-17 Uhr

Schnupperkurs: Holzrücken mit dem Pferd, Anmelde. bis Do, 27.10. Sa, 12.11. ganztägig

Musikschule Freiburg Turnseestraße 14, Tel. 8885 1280, www.musikschule-freiburg.de

Volkshochschule Freiburg VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 36895 10, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr

Säure-Basen-Balance: Was ist das und was bringt es mir?, Vortrag Mo, 24.10. 19.30 Uhr

Papier-Reliefs modeln, Workshop mit Anmelde. Di, 25.10. 18.15 Uhr

Altersvorsorge für junge Frauen, mit Anmelde. Mi, 26.10. 19 Uhr

Märchen - Wegbegleiter in der Kindheit Mi, 26.10. 20 Uhr



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnitgut und Schadstoffen aus Privathaushalten St. Gabriel (Liebigstraße)

Di 9-12.30 / 13-18 Uhr

Fr, Sa 8-13 Uhr

Warenbörse Mo, 14-16 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50)

Do 8-16 Uhr

Sa 9-16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)

Mi 9-16 Uhr

Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

Umladestation Eichelbuck Eichelbuckstraße, Tel. 7670570

Anlieferung von Sperrmüll

Mo-Do 7.15-11.45 / 13-16 Uhr

Fr 7.15-12.15 / 13-15.30 Uhr

1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.

Haslach (Staudingerhalle, Parkplatz) Mo, 24.10. 8.30-11 Uhr

Innenstadt (Augustinerplatz) Mo, 24.10. 13-15 Uhr

Herdern: Mo, 7.11. 8.30-11 Uhr

Opfingen: Mo, 7.11. 13-15 Uhr



Ämter & Dienststellen

Amt für Kinder, Jugend und Familie

Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.de/laki

Mo-Do 7.30-16.30 Uhr

Fr 7.30-15.30 Uhr

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Soziales und Senioren Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.de/lasse

Mo, Mi, Fr 8-11 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Migration und Integration (AMI) Auf der Zinnen 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.de/lami

Mo, Mi, Do 8-11.30 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Ausländerbehörde Basler Str. 2, Tel. 201-6470, www.freiburg.de/auslaenderbehoerde

Mo, Di, Do, Fr 8-12 Uhr

Mi 13.30-17 Uhr

Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz AsylBLG Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3602, www.freiburg.de/lami

Termine nach Vereinbarung

Beratungszentrum Bauen Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.de/lazb

Mo-Fr 8-12.30 Uhr

Do 8-18 Uhr

Bürgeramt Basler Str. 2, Tel. 201-0, www.freiburg.de/duelbuengeramt

Mo, Di, Fr 7.30-12 Uhr

Do 7.30-12 / 13-16 Uhr

Mi 7.30-20 Uhr (ab 18 Uhr eingeschränkte Leistung)

Sa 9.30-12.30 Uhr (Sa nur eingeschränkte Leistung)

Bürgerberatung im Rathaus Rathausplatz 2-4, Tel. 201-1111, www.freiburg.de/duelbuengerberatung

Mo-Do 8-17.30 Uhr

Fr 8-16 Uhr

Fundbüro Merianstraße 16, Tel. 201-4827 oder -4828, www.freiburg.de/fundbuero

Mo-Fr 8-12 Uhr

Mi 13.30-17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita Kaiser-Joseph-Straße 143, Zimmer 303/304, Tel. 201

# Leben im Freiburger Mittelalter

Die Vortragsreihe „Auf Jahr und Tag“ hat wieder begonnen

**Mit dem Vortrag „Herzog Bertold V. von Zähringen – Der Stadther und seine Stadt“ wurde die Vortragsreihe des Stadtarchivs „Auf Jahr und Tag. Freiburgs Geschichte in der Neuzeit“ eröffnet. Nachdem sich die ersten beiden sehr erfolgreichen Vortragsreihen 2012/13 und 2014/15 besonderen Daten der Stadtgeschichte gewidmet haben, wird nun anhand von Personen das Leben im mittelalterlichen Freiburg in den Fokus genommen.**

Beispielhaft stehen dabei Herzog Bertold V. von Zähringen, der Münsterbaumeister Johannes von Gmünd, der Maler Hans Baldung Grien, Universitätsrektor Johannes Kerer, der Bauernführer Joß Fritz und andere für ihre soziale Gruppe, ihren Beruf oder für Institutionen, deren Alltag, Aufgaben und Umfeld dargestellt werden. Das thematische Spektrum der zehn Abende umfassenden Vortragsreihe reicht somit von den Stadtherren und dem

Stadtadel bis zu Handwerkern und Künstlern, wobei auch der Alltag in den Klöstern, an der Universität und in Einrichtungen des Gesundheits- und Fürsorgewesens sowie der Widerstand gegen die Obrigkeit auf verständliche Art beleuchtet werden.

„Johannes von Gmünd – Die Münsterbauhütte und ihre Meister“ ist der Titel des nächsten Vortrags am Montag, 31. Oktober. Die Vorträge finden im zweiwöchigen Rhythmus jeweils montags um 19 Uhr im Audimax des Kollegiengebäudes II der Universität statt.

Veranstalter sind neben dem Stadtarchiv die Abteilung Landesgeschichte am Historischen Seminar der Universität, das Alemannische Institut, der Breisgau-Geschichtsverein „Schau-ins-Land“, der Landesverein Badische Heimat sowie der Freiburger Münsterbauverein.

**Vortragsreihe „Auf Jahr und Tag“**, nächster Vortrag, Mo, 31.10., 19 Uhr, Audimax KG II, Platz der Alten Synagoge, Eintritt frei

**Weitere Infos** zum Programm unter [www.freiburg-geschichte.de](http://www.freiburg-geschichte.de)

# Widerspruch gegen Datenübermittlung

Geburtsjahrgang 2000 kann Informationen an die Bundeswehr stoppen

**Einmal jährlich übermitteln die deutschen Städte und Gemeinden der Bundeswehr Daten jeder Person mit deutscher Staatsangehörigkeit, die demnächst volljährig wird. Das ist im Soldatengesetz so geregelt und geschieht jeweils im März.**

Für die Stadt Freiburg leistet die Meldebehörde (Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung) diese Aufgabe. Dabei teilt sie dem Personalmanagement der Bundeswehr Vornamen, Familiennamen und gegenwärtige Anschrift des jungen Menschen mit. Die Bundeswehr sendet dann den Betroffenen Informationsmaterial zu.

Im Laufe des Monats März 2017 werden die Daten jener Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit übermittelt, die im Jahr 2018 volljährig werden, also des Geburtsjahrgangs 2000. Diese Übermittlung findet nicht statt, wenn der oder die Betroffene gemäß Bundesmeldegesetz Widerspruch einlegt. Wer dem Jahrgang 2000 angehört und keine Übermittlung seiner Daten wünscht, sollte dies dem Amt für Bürgerservice (Basler Straße 2, 79100 Freiburg) bis spätestens zum 24. Februar 2017 mitteilen – schriftlich oder online auf [www.freiburg.de/meldewesen](http://www.freiburg.de/meldewesen) unter dem Menüpunkt Datenübermittlung an das Bundesamt für Personalmanagement der Bundeswehr.

## AUSSCHREIBUNG

### Die Stadt Freiburg sucht nach Betriebsträgern für zwei Kindertageseinrichtungen

**1. Für eine zweigruppige Kindertageseinrichtung im Freiburger Stadtteil Weingarten** (Interessensbekundung bis zum 04.11.2016)

Derzeit wird das Sanierungsverfahren Soziale Stadt Weingarten-West geplant. In diesem Zusammenhang ist im Binzengrün 34 die Schaffung einer zweigruppigen Kindertageseinrichtung für Kinder bis drei Jahre vorgesehen. Bauträger ist die Freiburger Stadtbau GmbH.

**2. Für eine dreigruppige Kindertageseinrichtung im Freiburger Stadtteil Haslach im Baugebiet Schildacker** (Interessensbekundung bis zum 04.11.2016)

Derzeit wird die Bebauung im Schildacker (ehemaliges ECA Gelände) geplant. In diesem Zusammenhang ist im südlichen Teil des Baugebietes eine dreigruppige Kindertageseinrichtung mit einer Gruppe für Kinder bis drei Jahre und zwei Gruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren vorgesehen. Bauträger ist die Freiburger Stadtbau GmbH.

Der Betrieb dieser Kindertageseinrichtungen soll vorrangig von einem anerkannten Träger der freien Jugendhilfe übernommen werden.

Die Förderung des Trägers erfolgt nach den „Richtlinien zur Förderung von Kindertageseinrichtungen in Freiburg im Breisgau“ vom 30.06.2009 in der seit 28.04.2015 geltenden Fassung.

Interessierte Träger werden hiermit aufgefordert, ihr Interesse an der Übernahme der Trägerschaft für eine oder beide Kindertageseinrichtungen in Form einer schriftlichen Kurzmeldung bis **04.11.2016** an das Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung 1, Herrn Kamenzin, Kaiser Joseph Straße 143, 79098 Freiburg zu bekunden.

Nach Ablauf der Frist zur Interessensbekundung erhalten diese Träger weitere Informationen und werden aufgefordert, Bewerbungsunterlagen einzureichen.

Für **Rückfragen** steht im Amt für Kinder, Jugend und Familie Herr Kamenzin unter Tel. 0761/201-8400 oder E-Mail [Beatus.Kamenzin@stadt.freiburg.de](mailto:Beatus.Kamenzin@stadt.freiburg.de) zur Verfügung.



### Zwei Nachkriegsgenerationen, viele Geschichten

*In einer Mischung aus Tanz und Storytelling bringt Choreograf Graham Smith für „Der Stamm“ mit seinen School of Life and Dance-Goldies aus Freiburg und Jerusalem zwei Nachkriegsgenerationen im Alter 50+ zusammen, die eines eint und teilt: ihre Geschichten. In dem Bühnenraum von „Schlachten“ – den Shakespear’schen Königsdramen, die einen schier endlosen Zyklus von Macht- und Territorialkämpfen erzählen – hinterfragen sie das Verhältnis von nationaler Identität und persönlicher Biografie, erforschen Gemeinsames, ergründen Unterschiede und suchen nach einer Bewegung, die Begegnung möglich macht. Die Dialoge sind in deutscher, englischer und hebräischer Sprache. Zu sehen ist die besondere Tanzaufführung am Samstag, 22. Oktober, um 21 Uhr und am Sonntag, 23. Oktober, um 11 Uhr im Theater Freiburg. (Foto: M. Korbel)*

# Kongress zu Flüchtlingshilfe

1. bis 3. November – Wie gelingt Integration?

**Vom 1. bis 3. November findet in Freiburg ein Internationaler Kongress zur Flüchtlingshilfe statt. Organisiert wird er vom städtischen Amt für Migration und Integration, dem Freundeskreis Asyl sowie dem Goethe-Gymnasium.**

Auf dem dreitägigen Kongress geht es um die Frage, wie die Integration der Geflüchteten weiter gelingen kann. Was brauchen sie, was die Helferinnen und Helfer, was unsere Gesellschaft? Am ersten Tag werden im Historischen Kaufhaus gelungene Integrationsprojekte vorgestellt. Am zweiten und dritten Tag wird im Goethe-

Gymnasium das erprobte und in über 50 Veranstaltungen weltweit verbreitete CBI-Training zur Bearbeitung von Traumata, Konflikten (social healing) als Voraussetzung zur erfolgreichen Integration vermittelt. Die Arbeit in Groß- und Kleingruppen wechseln sich dabei ab.

Helferinnen und Helfer aus Jordanien, dem Libanon, der Türkei und Griechenland berichten über die dortige Situation. Zudem stellen Freiburger Initiativen und Verbände einen Teil ihrer Projekte vor. Für die Teilnahme werden Gebühren erhoben, da Kosten anfallen und viele der internationalen Referenten aus Krisenländern kommen. Sie

erhalten keine Honorare und sind auf Unterstützung bei den Reisekosten angewiesen.

Kooperationspartner ist neben Hochschulen und Wohlfahrtsverbänden vor Ort das Common-Bond-Institut (CBI) an der State-University in Michigan in den USA. Das CBI führt seit vielen Jahren weltweit Trainings durch zur langfristigen Traumaheilung sowie zum Konfliktmanagement im Sinne der Selbstfürsorge für Geflüchtete und Helferinnen und Helfer.

**Nähere Informationen** unter [www.mit-ein-ander.net](http://www.mit-ein-ander.net) oder Treffpunkt Freiburg e.V., Tel. 216-8730, oder beim Amt für Migration und Integration, Tel. 201-6334.

# Lesung mit Bille Haag

In der vierten und in diesem Jahr letzten Veranstaltung der Lesereihe Freiburger Andruck stellt am Dienstag, 25. Oktober, Bille Haag ihr neues Buch „Königin der Nacht“ vor. Die Veranstaltung findet um 20 Uhr in der Stadtbibliothek statt.

Im Zentrum des Romans, der zwischen 1906 und 1989 spielt, steht Lilit Kordewan, genannt Lili. Als Siebenjährige sieht sie Mozarts „Zauberflöte“ und bleibt lebenslang eine glühende Verehrerin: Handlung und Figuren der Oper liefern der späteren Sängerin und Pianistin eine Folie für Selbstinszenierungen und verklärende Deutungsmuster für ihr Leben, ihre Beziehungen und die große Politik. Sie sieht sich als „Pamina“, die in Sehnsucht vergeht nach „Tamino“ – in echt ihr Geliebter Johnny. In der Nazi-Zeit, die sie als Aufbruch in die „Neue Zeit“ versteht, dient sich Lili Kordewan erfolgreich dem Regime an. Der „Weltenbrand“ um sie herum interessiert sie kaum; er gehört zu den „Prüfungen“, die – wie in Mozarts Oper – auf dem Weg „zum Großen und Ganzen“ zu bestehen sind.

**Freiburger Andruck:** Di, 25.10., 20 Uhr, Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Eintritt 7 (erm. 5) Euro.

# Gräberbesuch der Feuerwehr

Die Feuerwehr Freiburg tritt an Allerheiligen, Dienstag, 1. November, um 11 Uhr auf dem Hauptfriedhof zum traditionellen Gräberbesuch an. Mit dabei sind die Abteilungen Oberstadt, Unterstadt, Herdern, Stühlinger, ABC-Zug und die Ehrenabteilung. Der Musikzug der Feuerwehr spielt um 11.15 Uhr auf dem Vorplatz der Einsegnungshalle auf und begleitet die Veranstaltung musikalisch. Hierzu ist die Bürgerschaft herzlich eingeladen.

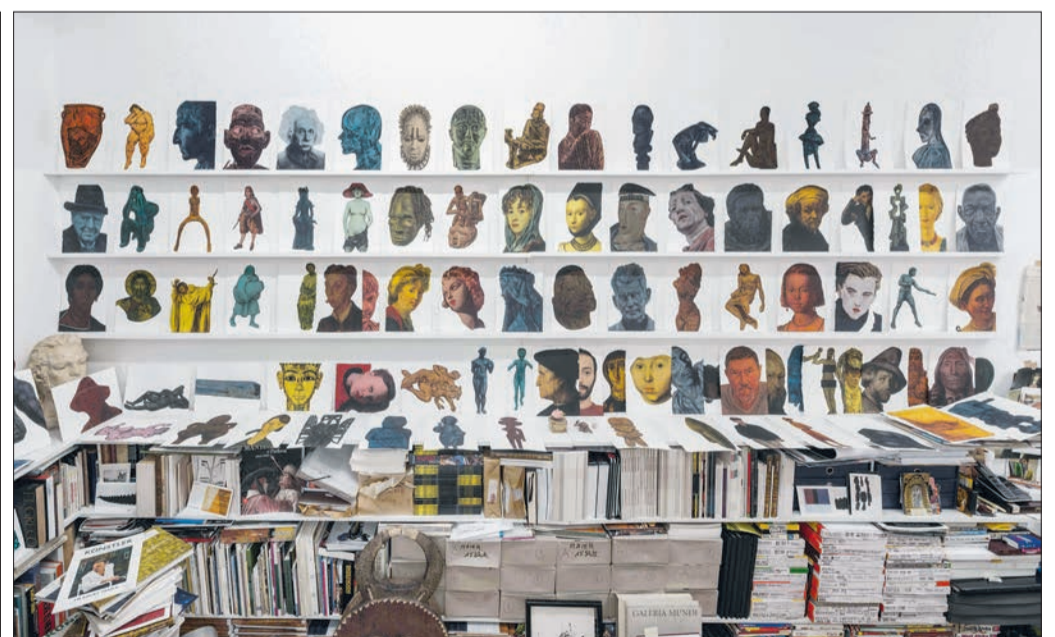
# Langsamkeit und malerische Präzision

Ausstellung „Herbert Maier. wer wir sind“ ab 28. Oktober im Museum für Neue Kunst

**Welche Bedeutung hat Wein Bild im digitalen Zeitalter? Herbert Maier setzt der medialen Bilderflut handwerkliche Präzision und die konzeptuelle Strategie seiner Malerei entgegen. Mit der Ausstellung „Herbert Maier. wer wir sind“ präsentiert das Museum für Neue Kunst ab Freitag, 28. Oktober, einen Großteil seiner „Visuellen Bibliothek“.**

Aus der Perspektive eines zeitgenössischen Malers entwirft die Ausstellung „wer wir sind“ ein Panorama der Kulturgeschichte der Menschheit. Der 1959 in Haslach geborene Herbert Maier versammelt in Hunderten Aquarellen menschliche Bildnisse: Gesichter, Porträts, Figuren sowie Abbildungen von Köpfen und Masken, die er in Kunstkatalogen und digitalen Bildarchiven findet: vom eiszeitlichen Löwenmenschen bis zur japanischen Nomaste, von Vermeers Mädchen mit dem Perlenohrring bis zu Gerhard Richters Betty.

In die Visuelle Bibliothek nimmt Maier Bilder auf, die sich als individueller oder kollektiver kultureller Nachlass im Gedächtnis eingelagert haben. Neben berühmten Porträts



**Nebeneinander aufgereiht bekommen Herbert Maiers Porträts von unterschiedlichsten Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen und Zeiten eine neue Bedeutung. (Foto: Bernhard Strauss)**

reihen sich unbekannte Gesichter und Unerwartetes. Das Format der Bilderserie, die Maier 2011 begann, ist immer gleich: Blatt für Blatt entsteht eine unmittelbare Nachbarschaft der unterschiedlichsten Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen und Zeiten.

Er überträgt das von seinem Kontext isolierte Motiv mit

Aquarellfarbe in ein einheitliches Format und verfreundet es anschließend, indem er – der Praxis digitaler Filter vergleichbar – transparente Farbschichten darüber legt. Den Bilderfluten von Instagram, Snapchat und Co. begegnet er so mit handwerklicher Präzision, Langsamkeit und konzeptuellen malerischen Strategien.

Die Sonderausstellung wird am Freitag, 28. Oktober, um 19 Uhr durch Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, der Leiterin des Museums für Neue Kunst Christine Litz und Kuratorin Isabel Herda eröffnet.

**„Herbert Maier. wer wir sind“**, Museum für Neue Kunst, Marienstr. 10a, 28.10. bis 26.10.2017, Di-So, 10-17 Uhr



STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

**Abteilungsleiter Kaufmännisches Management (m/w)**

Zweite Betriebsleitung Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum (Kennziffer E6349, Bewerbungsschluss 04.11.2016)

**Ihre Aufgaben**

- Allgemeine Führungs- und Steuerungsaufgaben
- Verantwortliche Abteilungsleitung für die Bereiche Haushalts- und Finanzwesen, Auftragsabwicklung und Vergabewesen, Personalverwaltung und Personalmanagement, Organisation
- Zweite Betriebsleitung des Eigenbetriebs „Neubau Verwaltungszentrum“

**Wir wünschen uns**

- Laufbahnbezeichnung für den höheren nichttechnischen Verwaltungsdienst oder Laufbahnprüfung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst und Vorliegen der Aufstiegsvoraussetzungen in den höheren Dienst
- Berufserfahrung vorzugsweise im Haushalts- und Finanzwesen sowie im Baubereich
- Kenntnisse im Gemeindefinanz- und Eigenbetriebsrecht, im allgemeinen Verwaltungs- und Verfahrensrecht sowie im Personalrecht erwünscht
- Führungskompetenz, Kundenorientierung, sicheres und überzeugendes Auftreten, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations-, Kritik- und Konfliktfähigkeit

**Wir bieten**

- Eine nach Besoldungsgruppe A 14 LBeO bewertete Stelle
- Eine interessante, verantwortungsvolle Führungsposition mit großem Gestaltungsspielraum in einem motivierten Team

**Haben Sie Interesse?**

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Brand, 0761/201-2402.

Wir suchen laufend für das Amt für Kinder, Jugend und Familie

**Pädagogische Fachkräfte für die Gruppenleitung in Voll- oder Teilzeit**

(Kennziffer E7000)

**Ihre Aufgaben**

- Leitung einer Kindergruppe in einer städtischen Kindertageseinrichtung
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 10 Jahren
- Förderung der Kinder im emotionalen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich
- Beobachtung und Dokumentation sowie Zusammenarbeit mit den Familien

**Wir wünschen uns**

- Abschluss als staatlich anerkannte/r Erzieher/in oder eine andere Qualifikation entsprechend § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz
- Kenntnis des infans-Konzeptes der Frühpädagogik von Vorteil
- Bereitschaft zur offenen Arbeit, Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsbereitschaft

**Wir bieten**

- Ein befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe S 8a TVöD – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen
- Eine interessante und vielseitige Tätigkeit mit dem Angebot der Fachberatung, Supervision und Fortbildung

**Haben Sie Interesse?**

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Sdun, Telefon 0761/201-8330.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer E7000 bis 23.09.2016 per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-aki@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Freiburg im Breisgau, Kaiser-Joseph-Str. 143, 79095 Freiburg.

Wir suchen Sie für das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung als

**Systemadministrator (m/w)**

(Kennziffer E8074, Bewerbungsschluss 28.10.2016)

**Ihre Aufgaben**

- Konzeption und Weiterentwicklung sowie Verantwortung für den Betrieb, die Überwachung und die Pflege des zentralen PC-Managements der Stadtverwaltung Freiburg mit Imaging und Softwarebereitstellung
- Vorbereitung und Durchführung von Rollouts der Standardsoftware
- Auswahl und Betrieb von Virenschutzsystemen für alle Geräteklassen
- Verantwortung für das zentrale Patchmanagement

**Wir wünschen uns**

- Abgeschlossenes Studium bzw. abgeschlossene Ausbildung im IT-Bereich oder abgeschlossenes sonstiges Studium bzw. abgeschlossene sonstige Ausbildung mit einschlägiger Berufserfahrung im IT-Bereich
- Berufserfahrung im IT-Umfeld mittlerer oder größerer Organisationen von Vorteil
- Erfahrungen mit PC-Management-Systemen (Configuration und Patch-Management), gängigen Deployment-Methoden, dem Einsatz von unternehmensweiten Virenschutzsystemen sowie Kenntnisse in den Bereichen Imaging, Paketierung, Applikationsvisualisierung, WSUS, SLES-/OES-/Windows-Server und Windows 7/Windows 10 erwünscht
- Kooperations-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Flexibilität sowie eine strukturierte und lösungsorientierte Arbeitsweise

**Wir bieten**

- Ein bis 31.08.2018 befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 11 TVöD
- Eine anspruchsvolle Tätigkeit in der Umsetzung und Betreuung moderner Technologien in einem motivierten und qualifizierten Team

**Haben Sie Interesse?**

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Dages, 0761/201-5570.

Wir suchen für das Amt für Schule und Bildung

**Erzieher/innen und Pädagogische Fachkräfte oder Personen mit pädagogischer Fachkompetenz**

für die Schulkinderbetreuung an verschiedenen Freiburger Grundschulen (Kennziffer E1086)

**Ihre Aufgaben**

- Betreuung, Bildung und Erziehung von Schüler/innen im Rahmen des Schulkonzeptes
- Ganzheitliche pädagogische Förderung der Entwicklung von Kompetenzen im sozialen, kulturellen, kreativen, sprachlichen und kommunikativen Bereich
- Hausaufgaben- und freizeitpädagogische Betreuung sowie Ferienbetreuung
- Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten (Eltern, Lehrer, Kooperationspartner, etc.)

**Wir wünschen uns**

Sie haben eine abgeschlossene erzieherische Ausbildung bzw. eine vergleichbare pädagogische Qualifikation nach § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) oder eine abgeschlossene Ausbildung/abgeschlossenes Studium und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Betreuung, Bildung und Erziehung von größeren Kindergruppen mit der Bereitschaft zur Nachqualifizierung?

**Wir bieten**

Mehrere unbefristete Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeit (33 % – 77 %) mit Bezahlung in Entgeltgruppe S 4 bis S 8a TVöD (je nach Vorliegen der Voraussetzungen) warten auf Sie.

**Haben Sie Interesse?**

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Albrecht, 0761/201-2304, Frau Dold, 0761/201-2335 oder Frau Suter, 0761/201-2316.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-asb@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Amt für Schule und Bildung der Stadt Freiburg, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg

DIE ARBEITGEBERIN

**GESUCHT**  
**GRUNDSTÜCKE**  
Telefon +49. 761. 88 14 88 90  
WWW.DIDIERIMMOBILIENBERATUNG.DE

**ACHTUNG! Neue Ausstellungsräume**  
Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!  
Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten  
Einladung zur **DECKENSCHAU**  
Samstag, 29.10. und Sonntag, 30.10.2016 von 11-16 Uhr  
Neue Ausstellungsräume: R.A.U.M.-Galerie am Elzdam 36/1 | 79312 Emmendingen  
• schnelle, saubere Montage an einem Tag! • pflegeleichtes Material!  
• kein Umräumen der Möbel erforderlich! • Beleuchtung nach Wunsch!  
• feuchtigkeitsbeständig! • akustisch korrigierend!  
Wir informieren Sie gern über die Möglichkeiten dieses einzigartigen und über 30 Jahre bewährten Deckensystems!  
Außerhalb der ges. Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.  
PLAMECO-Fachbetrieb KLEINHANS  
Rufen Sie uns an: 07 61 / 6 00 86 82

Ihr Innungsbetrieb in der Kreishandwerkerschaft – auf uns können Sie bauen.  
**Ulrich Malerfachbetrieb**  
• Anspruchsvolle Stuck-, Verputz- und Malerarbeiten  
• Spezialisten für Restauration und Konservierung  
• Klassische Malerarbeiten bei Neubau – Umbau – Sanierung  
www.maler-ullrich.de 0761 - 4 35 97



**SCHAU-SONNTAG** immer von 14 bis 17 Uhr (keine Beratung und Verkauf)

Das natürlichste in seiner schönsten Form  
**Element**  
Parkett • Türen  
Fenster • Treppen • Möbel  
Saunen • Samina-Betten u.v.m.  
www.flammefreiburg.de

Beratung auch bei Ihnen zu Hause!  
79108 Freiburg  
Weißenberstraße 1b  
Tel. 0761 / 490 40-0  
Fax 0761 / 490 40-90  
Flamme HOLZWERKSTOFFE  
...mehr als nur Holz!

**ACHTUNG! Neue Ausstellungsräume**  
Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!  
Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten  
Einladung zur **DECKENSCHAU**  
Samstag, 29.10. und Sonntag, 30.10.2016 von 11-16 Uhr  
Neue Ausstellungsräume: R.A.U.M.-Galerie am Elzdam 36/1 | 79312 Emmendingen  
• schnelle, saubere Montage an einem Tag! • pflegeleichtes Material!  
• kein Umräumen der Möbel erforderlich! • Beleuchtung nach Wunsch!  
• feuchtigkeitsbeständig! • akustisch korrigierend!  
Wir informieren Sie gern über die Möglichkeiten dieses einzigartigen und über 30 Jahre bewährten Deckensystems!  
Außerhalb der ges. Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.  
PLAMECO-Fachbetrieb KLEINHANS  
Rufen Sie uns an: 07 61 / 6 00 86 82

Deine Frau mag immer Theater?  
Alle Events, Theatertermine und Konzerte Deiner Stadt. Jetzt in einer App.  
**wunder fitz** wunder-fitz.de  
Meine App. Tag für Tag.  
Icons: shopping cart, hand, glass, fork, knife, smiley, lightbulb, bus, wine glass, person.

**STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST**  
Trauerfall...  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.  
Sie erreichen uns Tag und Nacht unter **0761-273044**  
79106 Freiburg | Friedhofstr. 8  
Direkt am Hauptfriedhof

**Kolping Bildungswerk e.V.**  
Aus- und Weiterbildung Herbst 2016  
Staatlich anerk. Sozialfachmanager/in  
Kursbeginn: 14. Oktober 2016  
Fachwirt/in Erziehungswesen (KA)  
Kursbeginn: 7. Oktober 2016  
Deutsch für Studierende B1/B2  
Vorbereitungskurse ab September  
Deutschprüfungen (telc) A2 - C1 GER  
Termine auf unserer homepage  
Alltagsbegleitung und Pflegeassistenz § 87b  
Kursbeginn: 26. September 2016  
Alltagsbegleitung § 87b - berufsbegleitend  
Kursbeginn: 19. Oktober 2016  
Seminar § 87b: Bettlägerige Menschen fördern  
Termin: 28./29. Oktober 2016  
Informationen, persönliche Beratung und Anmeldung  
Berliner Allee 3 Tel.: 0761 389 479-0  
79110 Freiburg  
www.kolping-bildung.de bzfreiburg@kolping-bildung.de